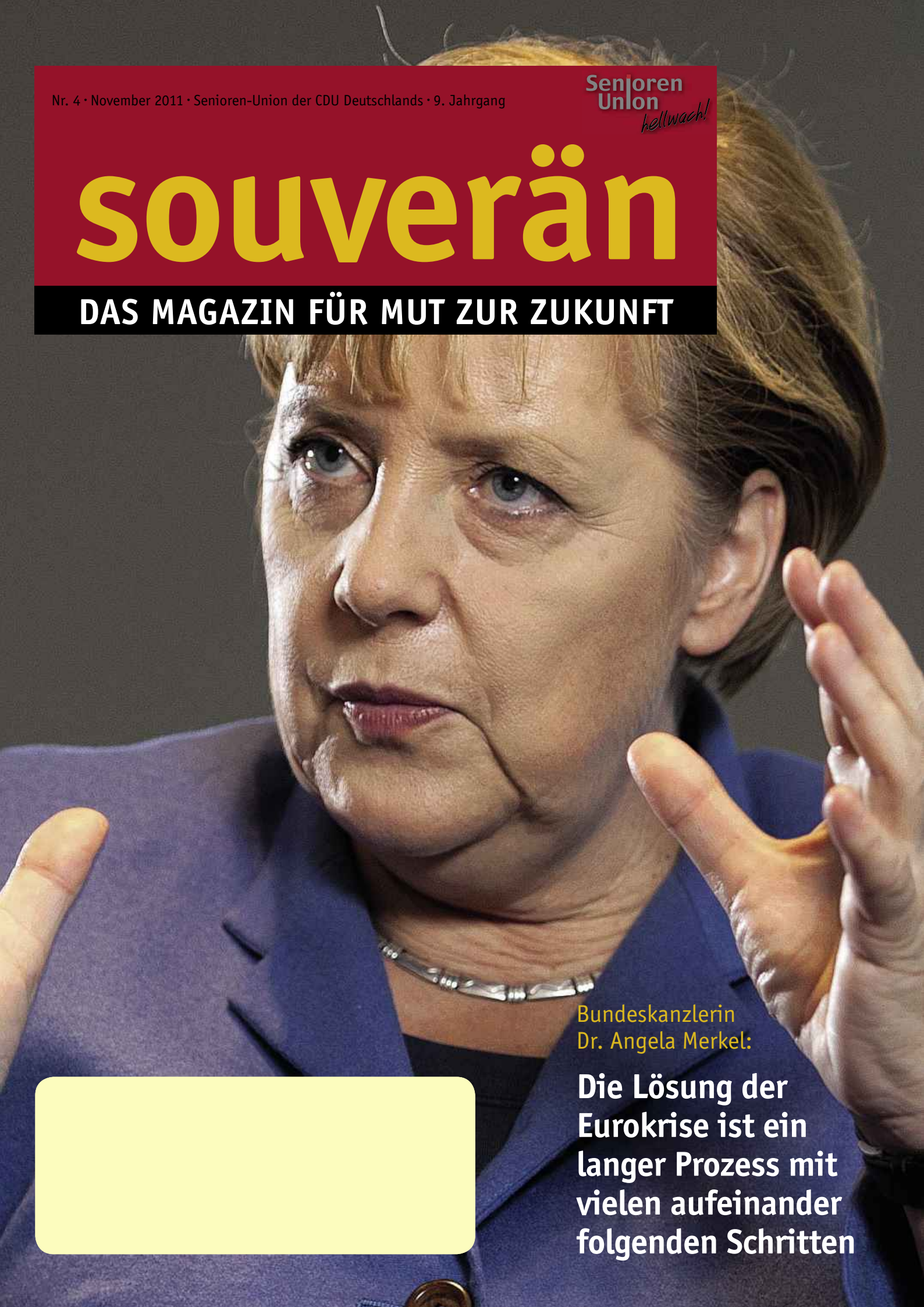
Nr. 4 · November 2011 · Senioren-Union der CDU Deutschlands · 9. Jahrgang

Senioren Union hellwach!

souverän

DAS MAGAZIN FÜR MUT ZUR ZUKUNFT



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel:

Die Lösung der Eurokrise ist ein langer Prozess mit vielen aufeinander folgenden Schritten

Lesen was gesund macht.

Weitere Themen:

- **Gicht:** Alles über die Ursachen und was Ihnen Linderung verschafft
- **Starke Kurzsichtigkeit:** Welche Langzeitgefahren Sie kennen sollten
- **Gifte in Textilien:** Wie Sie sich vor schädlichen Substanzen schützen
- **Hodenkrebs:** Warum eine frühzeitige Erkennung so wichtig ist
- **Ballaststoffe:** Bringen Ihre Verdauung wieder in Schwung!

Ab 15. November in Ihrer Apotheke.

www.apotheken-umschau.de

Jeder gewiefte Finanzvertreter wusste in früheren Jahren, wie er seine Kunden am besten mit einem Gleichnis überzeugen konnte: Die fleißige Ameise hat im Winter keine Not, weil sie im Sommer vorgesorgt hat. Die Grille hingegen muss bitteren Hunger leiden. Statt sich einen Vorrat anzulegen, hat die Grille die lauen Sommernächte lustig durchgeträllert. Aus Angst, im Alter das Schicksal der Grille teilen zu müssen, haben in der Vergangenheit viele Kunden einen Versicherungsvertrag unterschrieben oder einen Anlagefonds gezeichnet – häufig mit negativen Folgen.

Seit der Finanzkrise 2008 zieht La Fontaines Fabel von der Ameise und der Grille als Verkaufsargument kaum noch. Erst recht jetzt, mitten in der Euro-Schuldenkrise, zweifeln immer mehr Bürger: Lohnt es sich überhaupt noch anzusparen, wenn andere Länder in der Eurozone nicht solide wirtschaften? Wenn vor allem südliche Nachbarn über alle Maßen auf Pump leben und eine Währungsreform sämtliche Ersparnisse entwerten könnte? Ja, ist die Rente überhaupt noch sicher?

Gebranntes Kind scheut das Feuer: Zwei gigantische Geldentwertungen mit nachfolgenden Währungsreformen haben die Deutschen traumatisiert und im tiefsten Inneren geprägt. Ein Trauma, das vor allem bei der älteren Generation bis heute nachwirkt. Nicht von ungefähr boomen derzeit wieder mit Sachwerten unterlegte Anlageformen - Edelmetalle und vor allem Immobilien. Sie gelten als inflationssicher. Trotz aller Rettungsschirme greift die Angst vor einem Auseinanderbrechen des Euro immer weiter um sich. Der De-facto-Staatsbankrott Griechenlands lässt sich nicht mehr leugnen.

Immer wieder werde ich als früherer Banker in Zuschriften, auf Veranstaltungen und am Stammtisch gefragt: Wären wir nicht besser dran in Deutschland, wenn wir die gute alte D-Mark behalten hätten? Sie hat uns doch nach dem Krieg goldene Jahre beschert. Sie war in den Aufbaujahren das Fundament unseres Wohlstandes.

Um es klipp und klar zu sagen: Eine Rückkehr zur D-Mark wäre ein Horrorszenario! Es kann ernsthaft nicht in Betracht kommen. Der Export-Vizeweltmeister Deutschland als das stärkste Glied der EU würde bei einer Wiedereinführung der D-Mark bis ins wirtschaftliche Mark erschüttert!

Dazu nur ein paar Kerndaten: 60 Prozent unserer Ausfuhren gehen in die europäischen Nachbarländer. Kein anderes Land hat bisher so vom Euro profitiert wie Deutschland. Vergessen wir doch bei aller Nostalgie bitte eines nicht: Die (starke) D-Mark mit ihren extremen Wechselkursschwankungen hing der deutschen Wirtschaft oft wie ein Mühlstein um den Hals. Sie hat, so scheinbar absurd es klingt, auch Arbeitsplätze gekostet. Weil deutsche Produkte oft über Nacht zu teuer wurden und nicht mehr konkurrenzfähig waren.

Nach einer konservativen Schätzung der Schweizer Großbank UBS würde eine Rückkehr zur D-Mark von heute auf morgen durch dramatischen Kapitalzufluss zu einer schockartigen Aufwertung von 40 Prozent führen. Die Folgen wären ein Zusammenbruch des deutschen Außenhandels, Firmenpleiten, Massenarbeitslosigkeit.

Um international überhaupt noch einigermaßen wettbewerbsfähig zu bleiben, würde der Druck auf die Löhne (und damit indirekt auf die Renten) zunehmen. Kaufkraft und Binnennachfrage würden schlagartig zurückgehen. Der Staat müsste die Banken sogar noch stärker stützen als in der Finanzkrise: Die Verbindlichkeiten der Institute würden dann nämlich auf (teure) D-Mark lauten, deren Auslandsguthaben aber auf vergleichsweise billige Euro oder Dollar.

Unterm Strich würde ein Ausstieg aus dem Euro die Deutschen nach seriösen Berechnungen ein Viertel des Bruttoinlandsproduktes kosten. Oder umgerechnet auf jeden Bürger: 6000 bis 8000 Euro allein im ersten Jahr. Vor diesem Hintergrund kann man nur eindringlich fordern: Schluss der Debatte um die Wiedereinführung der D-Mark!

Die Debatte, die wir jetzt führen sollten und auch müssen, ist eine andere: Wie schaffen wir es, den Euro ohne größeren Schaden durch die Krise zu bringen? Wie bleibt die Gemeinschaftswährung nicht nur sicher, sondern auch erfolgreich?

Unabhängig davon, ob der meiner Meinung nach über kurz oder lang unvermeidliche Schuldenschnitt Griechenlands kommt: In jedem Fall brauchen wir in Europa ein strenges Schuldenregiment mit verbindlicher Schuldenbremse und harten Sanktionen für Sünder! Konkret heißt das: Der Lissabon-Vertrag muss auf den Prüfstand!

Ich gehe noch einen Schritt weiter: Wir brauchen in Brüssel einen Schuldenkommissar, der den Hallodri-Staaten auf die Finger schaut und wenn nötig auch klopft! Die Ursache der Krise ist nicht der Euro, sondern der Staat, der über seine Verhältnisse lebt und überschuldet ist. Ein Schuldenkommissar wäre allemal sinnvoller als zum Beispiel der Versorgungs- und Proporzposten des Kommissars für „interinstitutionelle Beziehungen und Verwaltung".

Es gibt noch viel zu tun in Brüssel und in Europas Hauptstädten: Also, packen wir's an, die Zeit drängt!

Prof. Dr. Otto Wulff
Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands

Impressum

Herausgeber
Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstr. 8
10785 Berlin
Tel. 030 / 220 70 - 4 45
Fax 030 / 220 70 - 4 49
E-Mail seniorenunion@cdu.de
www.senioren-union.de

Verlag
Weiss-Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 30 · 52153 Monschau
Geschäftsführer: Georg Weiss
Verlagsleiter: Alexander Lenders
Tel. 02472 - 9 82 118
Fax 02472 - 9 82 77 114
alenders@weiss-verlag.de

Anzeigen und Beilagenkontakt
Verlagsrepräsentanten
Wolfgang Braun
Braun Medien GmbH
Riedelstraße 14
42349 Wuppertal
Tel. 0202 - 3 17 86 93
Fax 0202 - 3 17 86 95
kbmedien.braun@t-online.de

Auflage:
70.000 Exemplare über personalisierten Posteinzelvertrieb, davon 58.000 an Senioren-Union-Mitglieder und 12.800 an CDU-Funktions- und Mandatsträger

Leserzuschriften an:
Senioren-Union der
CDU Deutschlands
Redaktion Souverän
Konrad-Adenauer-Haus
(Adresse s.o.)

Herstellung:
Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau
Layout: Ute Meurer

Redaktion:
Chefredakteur: Andreas Oberholz
Tel. 02056 - 5 73 77
Fax 02056 - 6 07 72
pressebuero_oberholz@t-online.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe:
Dr. Angela Merkel, Prof. Dr. Otto Wulff, Dr. Hans-Peter Friedrich, Oswald Metzger, Mike Mohring, Thomas Kufen, Bülent Arslan, Ulrich Winz

Bildnachweis:
Marco Urban, CDU, CDU/Josef Albert Slominski, fotolia, Bundesinnenministerium, Moog Photography, Senebald, e.on, KAS, Stasi-Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, pixelio/Dieter Schütz

FINANZKRISE

→ 6 **Europa richtig machen!**
Ein Beitrag von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel vor dem Hintergrund der aktuellen Euro- und Finanzkrise

DEMOGRAFIE

→ 8 **Eine Chance für unsere Gesellschaft**
Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich zum ersten Demografie-Bericht der Bundesregierung

→ 12 **Der Wandel und die Angst vor Veränderung**
Publizist Oswald Metzger über die künftige Lastenverteilung zwischen den Generationen

→ 14 **Den demografischen Wandel gestalten**
Wie Thüringen die demografische Entwicklung gestalten will. Von Mike Mohring, CDU-Fraktionsvorsitzender im Erfurter Landtag

SCHULE UND BILDUNG

→ 18 **Geld allein macht die Schule nicht besser**
Ein Gespräch mit Heinz-Elmar Tenorth, Professor für Historische Erziehungswissenschaft, über Bildungspolitik und Schulmodelle

ENERGIE

→ 20 **Unverzichtbar für die Energiewende**
Der Ausbau der Stromerzeugung durch regenerative Energien ist nur möglich, wenn intelligente Netze und Speichertechnologien geschaffen werden.
Ein Überblick ...

→ 24 **Energiewende – Treiber für die Wirtschaft?**
Ist der Umstieg auf erneuerbare Energien zu teuer für den Industriestandort Deutschland? Neue Studien belegen eher das Gegenteil.

AUS DER SENIOREN-UNION

→ 26 **Senioren-Union stellt zehn Anträge**
Auf dem 24. Bundesparteitag der CDU 2011 in Leipzig mischt die Senioren-Union auch inhaltlich mit.

→ 27 **Notizen, Berichte, Meldungen aus der Vereinigung**

→ 34 **Leserbriefe**

ESU

→ 33 **In Polen sind wir willkommen**
Eine beeindruckende Reise führte die ESU nach Oswiecim und Umgebung

INITIATIVEN

→ 36 **Mit Maß und Mitte**
Eine Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Integrationspolitik

→ 37 **Das Deutsch-Türkische Forum der CDU-NRW**
Ein Kurzporträt

GESUNDHEIT

→ 38 **Hausnotruf – Wie wir die Zukunft unserer Pflege sichern**

HISTORIE

→ 40 **Wie ein Staat seine Bürger einsperrte**
Ein Rückblick von Hubertus Knabe auf die frühen Morgenstunden des 13. August 1961

REISEN

→ 42 **Rheinland-Pfalz – Wo die Sinne belohnt werden**

Gesund und fit – auch im Alter

Weitere Themen:

- **Organspende:** Experten geben Ihnen Antworten auf die wichtigsten Fragen
- **Demenz-Erkrankungen:** Warum Schmerzen häufig unerkannt bleiben
- **Sichere Vorratshaltung:** Wie Sie Ihre Lebensmittel richtig aufbewahren
- **Urlaub auf dem Meer:** Was Sie bei einer Kreuzfahrt beachten sollten
- **Pflegetipp:** Wertvolle Ratschläge, wie Sie beim Gehen helfen können

Jeden Monat neu in Ihrer Apotheke.

www.senioren-ratgeber.de

Euro- und Finanzkrise:

Europa richtig mach

Die Bundeskanzlerin und CDU-Parteivorsitzende Dr. Angela Merkel
www.bundeskanzlerin.de
www.angela-merkel.de

Seit mehr als drei Jahren bestimmt die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise fast täglich die Schlagzeilen. Was mit einer Immobilien- und Bankenkrise begann, setzte sich in einer Krise der realen Wirtschaft fort. Um sie abzufedern, wurden weltweit Bankenrettungs- und Konjunkturprogramme aufgelegt. Zur Bundestagswahl ist die CDU mit dem Versprechen angetreten, dass Deutschland stärker aus der Krise herauskommen soll, als es hineingegangen ist. Heute können wir sagen: Wir haben unser Wahlversprechen gehalten. In vielen Bereichen stehen wir heute besser da als vor der Krise. Das Wichtigste dabei ist, dass es auch den Menschen besser geht. Wir konnten den Aufschwung so gestalten, dass er den Menschen zugutekommt. Die Zahl der Arbeitslosen liegt heute unter drei Millionen, noch nie waren so viele Menschen in Deutschland beschäftigt wie heute. Wir haben in verschiedenen Regionen Vollbeschäftigung. Wir geben uns aber damit nicht zufrieden: Wir wollen Arbeit für alle. Dass wir die Jugendarbeitslosigkeit halbieren konnten, ist ein Beispiel dafür, was man schaffen kann, wenn wir uns alle zusammen anstrengen.

Während wir aufgrund der hohen Wachstumsraten und wieder steigender Steuereinnahmen die Neuverschuldung deutlich reduzieren, sind andere Staaten massiv unter Druck geraten oder müssen gar Finanzhilfe in Anspruch nehmen. Auch wenn wir uns alle gewünscht hätten, dass diese Rettungsmaßnahmen niemals erforderlich gewesen wären: Sie liegen in Deutschlands eigenem Interesse.

Die dauerhafte Stabilität des Euro und ein ausgeglichener Haushalt in Deutschland hängen eng miteinander zusammen. Beides wird nur gelingen, wenn unsere europäischen Partner die notwendigen Strukturreformen in Angriff nehmen, wir in Deutschland weiterhin sorgsam haushalten und unserer Wirtschaft die richtigen Rahmenbedingungen bieten, um weiterhin international wettbewerbsfähig zu sein.

Die Europäische Union macht uns stark. Auf der Welt leben sieben Milliarden Menschen, in Deutschland gerade einmal gut 80 Millionen. 2050 werden schätzungsweise über neun Milliarden Menschen auf der Erde leben – davon aber nur 56 Millionen Deutsche. Wir brauchen Europa, um die

en!

Ein Beitrag von Dr. Angela Merkel,
Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland
und Bundesvorsitzende der CDU Deutschlands

Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen und unseren Lebensstandard bewahren zu können.

Europa ist für uns aber weit mehr als eine Wirtschaftsgemeinschaft. Europa ist eine Wertegemeinschaft. Europa ist ein Friedensprojekt, wie es seinesgleichen sucht. Dauerhafter Frieden ist die Voraussetzung für dauerhaften Wohlstand. Der Euro ist der Garant eines einigen Europas: Scheitert der Euro, scheitert Europa. Deshalb ist auch der Euro viel mehr als nur eine Währung. Vor diesem Hintergrund wird die zentrale Aufgabe dieser Legislaturperiode deutlich: So, wie Deutschland stärker aus der Krise herausgekommen, als es hineingegangen ist, muss jetzt auch Europa stärker aus der Krise herauskommen, als es hineingegangen ist.

Die hohe Verschuldung einzelner Länder ist das Hauptproblem der heutigen Krise in Europa. Die Schuld daran alleine den Finanzmärkten zu geben greift zu kurz. Denn die Wahrheit ist: Diese Verschuldung ist nicht nur in den Zeiten entstanden, als Konjunkturprogramme gegen die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise aufgelegt wurden. Zu lange haben wir in Europa über die Verhältnisse gelebt oder zum Teil die Wirtschaft zu einseitig auf bestimmte Branchen wie den Immobilien- oder den Finanzsektor ausgerichtet.

Deshalb führt kein Weg daran vorbei, grundsätzlich umzudenken und nicht weiter auf Kosten zukünftiger Generationen zu leben. Es gilt, eine Stabilitätsunion zu schaffen. Dazu ist es wichtig, dass die Hilfen an Griechenland, Portugal und Irland nur unter strengen Auflagen gewährt wurden, um so neben der Bewältigung der Krise auch die Ursachen anzugehen. Wir haben den Stabilitäts- und Wachstumspakt auf mehr Wettbewerbsfähigkeit ausgelegt. Mit dem Euro-Plus-Pakt sorgen wir zudem für eine bessere Abstimmung der Mitgliedstaaten auf den wichtigsten nationalen Politikfeldern. Wir wollen außerdem erreichen, dass alle Länder eine Schuldenbremse in ihre Verfassung aufnehmen, und haben dabei auch schon Fortschritte erzielt.

Der vor uns liegende Weg ist kein einfacher. Auch gibt es nicht die eine Lösung, mit der das Problem gelöst werden kann. Vielmehr handelt es sich um einen langen Prozess vieler aufeinander folgender Schritte.

Die Politik ist stets aufgefordert, entschlossen und besonnen den richtigen Weg für unser Land zu finden. Ich setze mich dabei für ein Deutschland ein, das wirtschaftlich stark ist, auf seine Menschen setzt, seine soziale Verantwortung kennt, international an der Spitze steht und Verantwortung für Europa und die Welt übernimmt. ◁

DIE DEUTSCHLAND

DAS TRAUMSCHIFF

GETRÄNKE ALL INCLUSIVE - AUS DER BARKARTE *HUMBOLDTS LOGBUCH** *(*NUR AUF DER REISE 396)*

GRAND HOTEL AUF SEE

Stilvolles Ambiente, vornehme Eleganz und modernste Technik machen die DEUTSCHLAND zu einem Kreuzfahrtschiff der Extraklasse. Überall an Bord spüren Sie den unnachahmlichen Charme eines klassischen Grandhotels, ein hohes Maß an Gastlichkeit und einen unauffälligen, liebevollen Service.

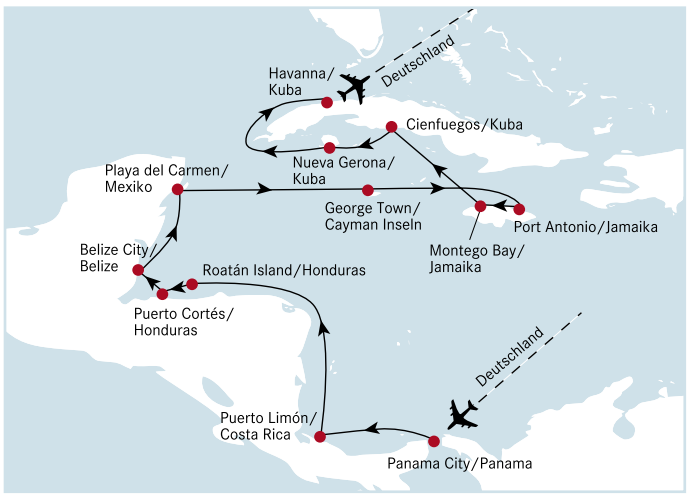
Unser Schiff ist das einzige Kreuzfahrtschiff mit der offiziellen DEHOGA-Auszeichnung 5-Sterne-Superior und das Beste unter deutscher Flagge.

UNSER SOUVERÄN-SPECIAL*:
10% Preisnachlass auf die Passage für Souverän-Leser.
*Nicht mit anderen oder bereits gewährten Vergünstigungen kombinierar.

Getränke All Inclusive aus der Barkarte „Humboldts Logbuch" (nur Reise 396).

PANAMA UND TIEFBLAUE KARIBIKKÜSTEN

396 VON PANAMA CITY NACH HAVANNA — 16.03. – 02.04.2012



Der Panamakanal ist ein Erlebnis der besonderen Art. Er bietet einmalige Aussichten auf den tropischen Regenwald.

Costa Rica und Honduras erwarten Sie mit ihren tiefgrünen Regenwäldern und aktiven Vulkanen, bevor die DEUTSCHLAND Kurs nimmt auf Belize. Die zahllosen Riffe und die immergrünen Mangrovenwälder gehören zu den einmaligen Naturerlebnissen. Dazu die pulsierenden Häfen: Playa del Carmen in Mexiko, die Cayman Inseln und die Trauminsel Jamaika.

Auf Kuba empfängt man das Traumschiff mit den traditionellen Rhythmen Rumba, Salsa und Cha Cha Cha. Gehen Sie auf Entdeckungsreise in die 50er Jahre in Cienfuegos und schließlich in Havanna.

inkl. Flug ab/an Deutschland

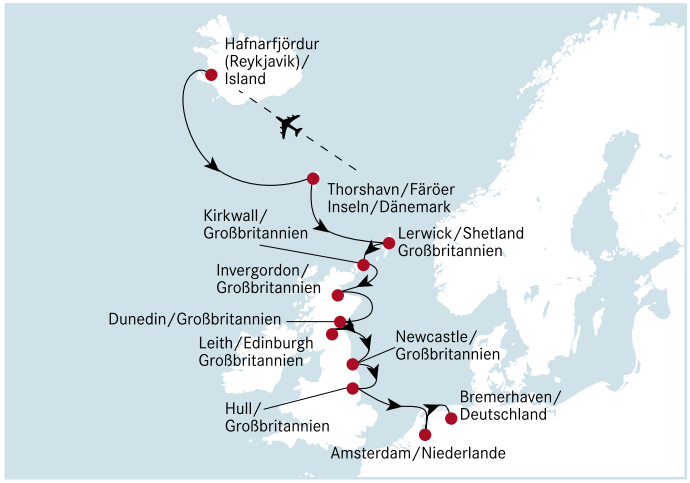
18 TAGE, 2-BETT-KABINE PRO PERSON AB € **5.995,–**

Reederei Peter Deilmann GmbH

UNSER SOUVERÄN-SPECIAL*:
BEI BUCHUNG EINER DER BEIDEN REISEN ERHALTEN SOUVERÄN-LESER
10% PREISNACHLASS *AUF DIE PASSAGE*

KILT UND KULT IM LAND DER SCHOTTEN

404 VON REYKJAVIK NACH BREMERHAVEN 28.06. – 09.07.2012



Mit einem erholsamen Tag auf See beginnt diese Reise zu Kilts, Dudelsäcken und den Highlands.

Nachdem Sie Reykjavik Richtung Süden verlassen haben, sind es die Steilküsten der Färöer Inseln, die zuerst vor dem Bug auftauchen. Über die Shetlands, die Küsten der Orkneys und Inverness, geht es weiter. In Dundee und Edinburgh gehört der Schottenrock zum Straßenbild und ertönt der Dudelsack an jeder Ecke. Tauchen Sie ein in das Herz Schottlands. In Newcastle upon Tyne und Hull sammeln Sie Kreuzfahrtbilder im Land der Tudors mit mittelalterlichen Schlössern und Kathedralen, fahren weiter nach Amsterdam, der multikulturellen Hauptstadt der Niederlande, und beenden diese besondere Reise in Bremerhaven.

inkl. Flug ab Deutschland an Reykjavik

12 TAGE, 2-BETT-KABINE PRO PERSON AB € **2.995,-**

PREISE PRO PERSON IN EURO

Kat.	Kabine		Deck	396	404
♣	Fortuna	innen		5.995,–	2.995,–
♣	Fortuna	außen		6.995,–	3.995,–
A	Kabinett	2-Bett-innen	4	7.240,–	3.900,–
B	Kabinett	1-Bett-innen	4	7.990,–	4.440,–
C	Komfort	2-Bett-außen	4	8.530,–	4.770,–
D	Komfort	1-Bett-außen	4	10.330,–	5.980,–
E	Klassik	2-Bett-außen	4	9.350,–	4.990,–
F	Kabinett	1-Bett-innen	5	8.370,–	4.660,–
G	Komfort	2-Bett-außen	5	9.230,–	5.250,–
H	Klassik	2-Bett-außen	5	9.840,–	5.650,–
I	Klassik	2-Bett-außen	7	10.490,–	6.090,–
K	Klassik	2-Bett-innen	8	8.200,–	4.550,–
M	Klassik	2-Bett-außen	8	11.140,–	6.530,–
N	Luxus	2-Bett-außen	8	12.120,–	6.790,–

BESTELL-COUPON FÜR SOUVERÄN-LESER

Bitte reservieren Sie für folgende Reise eine Kabine:

☐ Panama und tiefblaue Karibikküsten
Panama City – Havanna (16.03.-02.04.12)

☐ Kilt und Kult im Land der Schotten
Reykjavik – Bremerhaven (28.06.-09.07.12)

Name/Vorname _____

PLZ/Ort _____

Straße _____

Telefon/E-Mail _____

☐ 2-Bett-Kabine ☐ Einzelkabine Deck _____ Preis pro Person _____

Bitte diesen COUPON ausschneiden und einsenden an:
Kleinmoor-Kreuzfahrten • Souverän-Leserreisen
Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal
kleinmoor-kreuzfahrten@fano.at • Tel. Information: (04298) 417660

INFO
Der Demografiebericht der Bundesregierung steht in Kurz- und Langfassung zum Herunterladen bereit unter www.bmi.bund.de

Kaum ein anderes Phänomen wird die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in den nächsten Jahren wohl umfassender und nachhaltiger beeinflussen als der demografische Wandel. Ein Beitrag von Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesminister des Innern.

Bericht zur demografischen Lage:

Eine Chance für unsere Gesellschaft

Seit dem Jahr 2003 sinkt die Bevölkerungszahl in Deutschland stetig – ein Trend, der sich in den kommenden Jahren wohl weiter fortsetzen wird. Den Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist in den nächsten 50 Jahren mit einem Rückgang der Gesamtbevölkerung in Deutschland in Höhe von 15 % bis 21 % zu rechnen. Im Vergleich zu den heute in Deutschland lebenden 81,7 Millionen Menschen wird die Bevölkerungszahl im Jahr 2060 dann auf 65 bis 70 Millionen sinken.

Gleichzeitig wird die Bevölkerung im Durchschnitt immer älter: Seit über 150 Jahren steigt die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland um knapp drei Monate pro Jahr an und führt zu einem Zugewinn an Lebensjahren. Diese erfreuliche Entwicklung verdanken wir dem gestiegenen Wohlstand, den verbesserten Arbeitsbedingungen und dem medizinischen Fortschritt. Bei der Geburtenrate belegt Deutschland jedoch leider im europäischen Vergleich einen „traurigen" letzten Platz. Die Zahl der Geburten bestimmt jedoch maßgeblich, ob eine Bevölkerung wächst. Zusätzlichen Einfluss erfährt die Bevölkerungsentwicklung durch Zu- und Abwanderungsbewegungen. Die bereits jetzt fehlenden Jahrgänge können aber auch durch Zuwanderung nicht mehr ausgeglichen werden.

Auch andere Industriestaaten sehen sich in zunehmendem Maße den Folgen einer sich verschiebenden Alters- und Bevölkerungsstruktur ausgesetzt. Dennoch trifft der demografische Wandel Deutschland in besonderem Maße. Dessen Gestaltung ist für die Bundesregierung eine der zentralen Zukunftsaufgaben. Deshalb hat die Bundesregierung auf ihrer Klausurtagung in Meseberg im November 2009 beschlossen, einen interministeriellen Ausschuss „Demografie" unter Federführung des Bundesministeriums des Innern einzurichten. Dessen zentrale Aufgabe liegt in der Koordinierung von Programmen und Initiativen der verschiedenen Ressorts zur Gestaltung des demografischen Wandels. Ziel ist es, einen „Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes" vorzulegen.

Dieser Demografiebericht analysiert die demografische Entwicklung in Deutschland und stellt die daraus folgenden Konsequenzen für die einzelnen Politikfelder dar. Er gibt zudem einen Überblick über bisher ergriffene Maßnahmen und Erfolge. Mit diesem Bericht haben wir erstmals eine umfassende Grundlage für eine abgestimmte Demografiepolitik. Aufbauend auf dem Bericht werden wir im Frühjahr 2012 dann auch eine Demografiestrategie entwickeln.

Der Demografiebericht macht deutlich, dass zum Beispiel in den Bereichen der Familienpolitik, der Bildung, der Sicherung der Arbeitskräfte, der Daseinsvorsor-

Dr. Hans-Peter Friedrich
ist seit dem 3. März 2011 Bundesinnenminister.
www.hans-peter-friedrich.de
www.bmi.bund.de

ge sowie der Gesundheitsversorgung und Pflege weiterer gezielter Handlungsbedarf besteht. Die Folgen des demografischen Wandels betreffen fast alle Lebens- und Politikbereiche. Sie werden sich jedoch regional sehr unterschiedlich entwickeln. Während einige Regionen in besonderem Maße vom Bevölkerungsrückgang betroffen sind, zeigen sich in anderen Regionen auch Bevölkerungszuwächse. Ursache dieser unterschiedlichen Entwicklungen sind vor allem Binnenwanderungen, aber auch unterschiedliche regionale und wirtschaftliche Ausgangslagen in ländlichen und städtischen Gebieten.

Angesichts dieser Entwicklung müssen wir uns die Frage stellen: Wie können wir in einer alternden und schrumpfenden Gesellschaft auch in Zukunft die hohe Lebensqualität in unserem Land erhalten? Durch eine bessere Ausschöpfung der vorhandenen Arbeitskräftepotenziale kann es gelingen, die notwendigen Arbeitskräfte zu erhalten und vor allem zu stärken. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem lebenslangen Lernen durch Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote für alle Alters- und Qualifikationsgruppen zu. Die Weiterbildungsbeteiligung ist in den letzten Jahren angestiegen. Dennoch bewegt sie sich insgesamt auf einem verbesserungsfähigen Niveau. Viele ältere Arbeitnehmer erreichen Weiterbildungsangebote oftmals nicht mehr. Das müssen wir ändern.

Wenn wir uns klarmachen, dass immer mehr Menschen ein höheres Lebensalter erreichen – und dies bei gleichbleibender körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit – , dann ist dies ein Geschenk für jeden Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft als Ganzes. Die Menschen werden nicht nur älter, sie bleiben auch länger gesund. Dies hat bereits dazu geführt, dass sich unser Bild vom Alter und der Leistungsfähigkeit im Alter verändert hat.

Durch eine Steigerung der Angebote, aber auch der Bereitschaft zur Übernahme von Eigenverantwortung muss es uns in Zukunft noch stärker gelingen, die Beschäftigungsfähigkeit bis ins hohe Alter zu erhalten und neue Qualifikationspotenziale zu erschließen. „Junge Alte“ können und wollen sich heute noch aktiver als bisher in die Gesellschaft einbringen – das ist ein wertvolles Potenzial an Erfahrung und Kompetenz, das es stärker zu nutzen gilt.

Wir wollen eine Seniorenpolitik der „fairen Chancen“. Diese verfolgt das Ziel, ältere Menschen dabei zu ermutigen und zu unterstützen, ihr Erfahrungswissen und ihre Kompetenzen auch nach dem Erwerbsleben einzubringen. Daher brauchen wir bürgerschaftliches Engagement und mehr ehrenamtliche Tätigkeit. Beides sind tragende Säulen unseres freiheitlichen, demokratischen und sozialen Gemeinwesens. Freiwilligendienste wirken in einem Maße solidaritätsstiftend, wie es der Staat allein nie bewirken könnte, und bieten einen Mehrwert für jeden Einzelnen und die gesamte Gesellschaft. Zusammenhalt und Gemeinschaft werden durch bürgerschaftliches Engagement erst lebendig. Dazu kann jeder seinen Beitrag leisten.

Beim konstruktiven Umgang mit dem demografischen Wandel ist die Bundesregierung jedoch nur ein Akteur. Länder, Kommunen, die Wirtschaft, aber auch die Zivilgesellschaft sind hier gleichermaßen gefordert, wobei die zentrale Rolle sicherlich bei den Kommunen liegen wird. Dort, vor Ort, sind die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur direkt spürbar. Ziel der Demografiestrategie soll es daher vor allem sein, die Verantwortlichkeiten aller relevanten Akteure für ihre jeweiligen Bereiche bewusst zu machen.

Letztlich müssen wir eines erkennen: Wir können den demografischen Wandel in unserem Land nicht umkehren. Wir sind ihm aber auch nicht hilflos ausgeliefert. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, die entscheidenden Parameter frühzeitig zu identifizieren und geeignete Handlungskonzepte zu erarbeiten. Aus meiner Sicht ist in erster Linie ein Wissen über die spezifischen Auswirkungen des demografischen Wandels elementar. Denn nur, wenn wir uns auf die kommenden Entwicklungen einstellen, sind wir auch in der Lage, den Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte angemessen zu begegnen. Dabei müssen wir eines im Blick halten: Demografiepolitik ist in erster Linie Generationenpolitik und betrifft uns daher alle – Jung und Alt – gleichermaßen.

Eins ist klar: Der demografische Wandel ist für uns alle eine große Herausforderung. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass dieser Wandel auch große Chancen für unsere Gesellschaft eröffnet. Diese Chancen können wir jetzt für die Umgestaltung unseres Landes nutzen. Auf der Grundlage des Demografieberichts und der Strategie wollen wir einen intensiven Dialog mit allen Beteiligten beginnen. Gerade Sie, die Mitglieder der Senioren-Union, die sich gemeinsam mit ihrem Bundesvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Otto Wulff, für eine generationenübergreifende menschliche und solidarische Gesellschaft einsetzen, lade ich ganz herzlich ein, sich mit Ihrem Wissen und Ihren ganz persönlichen Erfahrungen aktiv und ohne Blatt vor dem Mund an dieser Diskussion zu beteiligen. ◁

Der Wandel und die Angst vor Veränderung

Eigentlich kennen wir alle die Fakten: Weil in den vergangenen viereinhalb Jahrzehnten ständig weniger Kinder geboren wurden, gleichzeitig aber die Lebenserwartung massiv angestiegen ist, steigt auch der sogenannte **Altersquotient** ständig an. Je höher dieser Quotient ausfällt, umso höher sind die Finanzierungslasten des Ruhestandes für die aktiv im Erwerbsleben stehenden Mitbürger. Bei Fortschreibung der aktuellen Entwicklung könnte sich in 50 Jahren das Verhältnis so extrem verschlechtert haben, dass dann 33 Erwerbsfähige (von 100) für 67 Personen (von 100) im Ruhestand aufkommen müssten.

Schon heute beklagen viele Arbeitnehmer ebenso wie selbständige Unternehmer, dass sich hoher Arbeitseinsatz nicht mehr lohnt. Immer höhere Einkommensbestandteile werden durch die Steuerprogression und vor allem die Sozialabgaben aufgefressen. Die steigenden Ausgaben für Rente, Kranken- und Pflegeversicherung treiben die Kosten der Arbeit. Das ist einer der Gründe dafür, dass in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten die verfügbaren Nettoeinkommen in Deutschland tatsächlich nicht mehr gestiegen, sondern unter Einrechnung der Geldentwertung real gesunken sind. Eine ehrliche Politik müsste auf diese säkulare Problemstellung mit einschneidenden Reformen reagieren, damit mittel- und langfristig überhaupt noch Fairness zwischen den Generationen organisiert werden kann.

Wer länger lebt, muss auch länger arbeiten! Diese schlichte Wahrheit wurde viel zu lange im Land negiert, nicht nur von der Politik, sondern auch von vielen Mitbürgern. So lange großzügige Vorruhestandsregelungen und abschlagsfreie Rentenbezüge den vorzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben schmackhaft machten, wünschten sich Millionen einen möglichst frühen Ruhestand. Noch heute ist die seit fünf Jahren bereits im Gesetzblatt stehende Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters von 65 auf 67 Jahre im Volk äußerst unpopulär, obwohl sie erst ab 2012 mit einer langen Übergangsphase zu greifen beginnt und erst – objektiv viel zu spät – ab 2029 endgültig umgesetzt ist.

Dabei hat der Deutsche Bundestag in der gesetzlichen Rentenversicherung durchaus – im Gegensatz zur Altersversorgung der Beamten – massive Einschnitte beschlossen, die für jeweilige Neurentner bereits seit Jahren spürbar sind und in den kommenden Jahren noch viel deutlicher greifen werden. Doch mit der gut organisierten Beamtenschaft wollen es sich weder Regierung noch Opposition in Bund und Ländern verderben.

Doch die exorbitant steigenden Pensionslasten werden in diesem Jahrzehnt schon zum Hauptproblem der meisten Bundesländer. Denn jetzt gehen viele Zehntausende von Lehrerinnen und Lehrern in Pension, die in den späten siebziger Jahren in großem Stil eingestellt wurden. Ein pensionierter Oberstudienrat kostet das Land Baden-Württemberg (inklusive der Beihilfe im Krankheitsfall) beispielsweise monatlich rund 4.400 Euro. Die Kosten für die Pensionen müssen zu 100 Prozent aus dem laufenden Haushalt bestritten werden. Rücklagen gibt es so gut wie keine. Die steigenden Ausgaben für die Pensionen sind damit neben den steigenden Ausgaben für die Zinsen der hohen Staatsschuld die Hauptkostentreiber in den Bundesländern. Ohne deutliche Kürzungen bei Pensionen und Einschränkungen bei der Beihilfe werden die Bundesländer die Verfassungsvorgabe der Schuldengrenze nicht einhalten können, die ihnen ab 2020 die Kreditaufnahme zum Haushaltsausgleich grundsätzlich verwehrt.

Der Autor: **Oswald Metzger**, früherer finanzpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, seit 2008 in der CDU, arbeitet jetzt als freier Publizist und Politikberater. **www.oswald-metzger.de**

Gerade in der Beamtenschaft ist eine fast naiv anzumutende Staatsgläubigkeit anzutreffen, wenn man mit Beamten über die Notwendigkeit von Pensionskürzungen diskutiert: „Mein Dienstherr hat mir diese Pensionszusage verbrieft gegeben, also habe ich auch einen Anspruch darauf." Dass in der gesetzlichen Rentenversicherung schon im Jahr 2003 mit einem Federstrich durch den Wegfall der dreijährigen Anrechnungszeit für Hochschulausbildung die Rentenansprüche für Akademiker gekürzt wurden, wollen Beamte, die dieses Anrechnungsprivileg weiter genießen, nicht zur Kenntnis nehmen. Doch irgendwann wird die Politik im gesellschaftlichen Verteilungskampf zu spüren bekommen, dass 22 Millionen Rentnerinnen und Rentner sich die üppige Besserstellung von etwa 1 Million Beamtenpensionären nicht mehr gefallen lassen.

Die Lastenverteilung zwischen den Generationen muss dringend neu justiert werden – nicht nur bei den Renten und Pensionen, sondern auch in der Kranken- und Pflegeversicherung. Unsere Gesellschaft wird sich keine umfängliche Vollversorgung leisten können. Das müssen wir offen und ehrlich diskutieren. Basisleistungen für alle ja, aber gleichzeitig mehr Eigenverantwortung durch individuelle Zusatzversicherungen. Ohne eine breite gesellschaftliche Debatte, die keine Tabus kennt und vor allem ohne parteipolitische Scheuklappen geführt wird, werden wir die notwendigen Veränderungen nicht rechtzeitig umsetzen können. Noch haben wir die Chance. ◁

Wichtig für die ganze Familie: Impfschutz überprüfen!

Auffrischimpfung gegen Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten und Kinderlähmung. Ihr Arzt berät Sie gerne!

sanofi pasteur MSD
impfstoffe fürs leben

DE01177

Das Beispiel Thüringen:

Den demografischen Wandel gestalten

Im Osten der Republik sinkt die Einwohnerzahl noch schneller als im Westen. Diese Entwicklung birgt Risiken, aber sie ist gestaltbar. Ein Beitrag von Mike Mohring, dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag.

Seit Jahrzehnten bekommen die Deutschen so wenige Kinder, dass die jeweils nächstfolgende Generation die vorhergehende zu lediglich drei Vierteln ersetzt. Der Trend lässt sich offenbar auch durch Zuwanderung nicht stoppen. Denn obgleich bundesweit inzwischen bereits 31 Prozent aller Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund haben, wird die Einwohnerzahl Deutschlands nach der jüngsten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 von heute 81,7 Millionen Einwohnern auf dann 77,3 Millionen sinken. In den neuen Ländern vollzieht sich diese Entwicklung schneller und tiefgreifender, wie das Beispiel Thüringens zeigt: Zählte das Land 1990 noch 2,6 Millionen Einwohner, so sind es gegenwärtig noch 2,2 Millionen, und zu Ende des Jahrzehnts werden es noch zwei Millionen sein. Die Zahl der Heranwachsenden nimmt ab, die der Älteren, Alten und Hochbetagten zu. Die mittlere Generation schrumpft, das Durchschnittsalter steigt. Die ländlichen Räume verlieren massiv Einwohner, während Städte wie Erfurt, Weimar und Jena sogar auf kleine Zuwächse hoffen können. Trotz der dramatischen Zahlen ist es fehl am Platz, den demografischen Wandel als Niedergangsgeschichte zu erzählen, denn er ist gestaltbar. Entscheidend ist, die Herausforderungen anzunehmen. Die Aufgabe für die CDU lautet schlechthin, den Eltern Wahlfreiheit zu ermöglichen.

Genauso falsch liegen allerdings jene, die überall nur Chancen sehen. Nichts kann darüber hinwegtäuschen, dass etwas nicht stimmt, wenn Paare nicht mehr genügend Kinder bekommen. Kinder sind Zukunft. Deshalb steht für die CDU in Thüringen vor allen Überlegungen das Ziel, Politik so zu gestalten, dass sie Familien das Ja zum Leben mit Kindern erleichtert. So haben wir eine gut ausgebaute Betreuungsinfrastruktur als eine Säule der Familienpolitik und setzen genauso darauf, Familien unmittelbar finanziell zu unterstützen. Im Anschluss an das Bundeselterngeld zahlt Thüringen ein Landeserziehungsgeld. Wir wollen, dass junge Eltern sich frei entscheiden können, ob sie die Allerjüngsten selbst betreuen oder eine Krippe in Anspruch nehmen.

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag, **Mike Mohring**, bei seiner Bewerbungsrede für den Bundesvorstand der CDU Deutschlands beim Bundesparteitag 2010 in Karlsruhe. Foto: Senebald

www.mikemohring.de
www.thl-cdu.de

Das wirtschaftliche Wohlergehen wird davon abhängen, ob es gelingt, das Potenzial der Einwohner im arbeitsfähigen Alter so weit als möglich auszuschöpfen. Es ist wichtiger denn je, jeden jungen Menschen zur Ausbildungs- oder Studienfähigkeit zu führen. Wir sind stolz darauf, dass Thüringen in Sachen Bildung regelmäßig zum Spitzenquartett der deutschen Länder gehört, die übrigens alle auf leistungsorientierte, begabungsgerecht gegliederte Schulsysteme setzen. Mit einem Bildungsplan für Kinder bis zum 10. Lebensjahr setzen wir auf gute Startbedingungen für die Bildungsbiografie. Schulqualität und individuelle Förderung sind Eckpfeiler unserer Schulpolitik. Allen Propagandisten von Einheitsschulmodellen können wir dabei sagen: Es ist richtig, die Herkunft darf nicht über die Zukunft bestimmen. Doch sollten sie zur Kenntnis nehmen, dass das in keinem deutschen Land besser als in Thüringen gelingt, – im gegliederten System.

Wahr ist allerdings auch, dass immer noch ein zu großer Teil nach dem Abschluss einer Berufsausbildung oder eines Studiums Thüringen wieder verlässt, – auch wenn der Negativsaldo allmählich kleiner wird. Deshalb sind attraktive, also im eigentlichen Wortsinn anziehende Lebensbedingungen das A und O für eine Beruhigung und im besten Fall sogar Umkehr der Wanderbewegungen. Die CDU ist vorangegangen und hat die Gehälter im öffentlichen Dienst angeglichen; bewusst auch als Signal in Richtung Wirtschaft. An leistungsgerechten Löhnen kommt in Zukunft niemand vorbei. Auch nicht an Beschäftigungschancen für ältere Arbeitnehmer. Die Arbeitsmarktdaten für Thüringen zeigen seit einiger Zeit, dass diese Botschaft angekommen ist.

Selbstverständlich wirkt sich der demografische Wandel auf den Zuschnitt staatlicher Aufgaben aus. Die Aufwendungen für den Sozial-, Gesundheits-, und Pflegebereich werden zunehmen. Sowohl für die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum als auch die Pflege hat die CDU Initiativen ergriffen. Die Krankenhausplanung ist auf eine alternde Bevölkerung abgestimmt. Ein mindestens genauso großes Augenmerk richten wir allerdings darauf, die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum so zu organisieren, dass sie finanzierbar bleibt.

Ein Streit bewegt die Thüringer Landespolitik angesichts der zurückgehenden Einwohnerzahl ganz besonders: Sollen die Gemeinden, Städte und Kreise vergrößert werden? Wir sagen: Überschaubare örtliche Verhältnisse und die Möglichkeit, sie zu gestalten, erhöhen die Bindungskraft eines Gemeinwesens. Viele Untersuchungen beweisen: Das Ehrenamt gedeiht in anonymen Großstrukturen nicht. Deshalb haben wir etwa mit den Thüringer Landgemeinden ein Modell entwickelt, das effiziente und demokratische Verwaltung mit einem stark ausgeprägten Ortschaftsrecht verbindet.

> „Nichts kann darüber hinwegtäuschen, dass etwas nicht stimmt, wenn Paare nicht mehr genügend Kinder bekommen. Kinder sind Zukunft."

Das ist wichtig, weil das Ehrenamt in einer Gesellschaft, in der weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, aber viele junge Alte ihre Begabungen und Erfahrungen noch einbringen möchten, wesentlich mehr Gewicht haben wird und muss. Wir brauchen einen Perspektivwechsel, der die Potenziale und Möglichkeiten der Senioren sieht, statt auf Einschränkungen und altersbedingte Defizite zu schauen. Schon vor Jahren haben wir in Thüringen eine Stiftung eingerichtet, die eine Kultur des Ehrenamts entwickeln hilft. Für den ländlichen Raum haben wir eine „Akademie ländlicher Raum" als Diskussionsforum und Ideenschmiede eingerichtet.

Das ist auch wichtig, weil der Staat durch den Bevölkerungsrückgang mit deutlichen Einnahmeverlusten zurechtkommen muss. Eine Situation, die durch das Auslaufen der Aufbauhilfen Ost verschärft wird. Das zwingt zur Prioritätensetzung, denn neue Schulden wollen und dürfen wir nicht machen. Wir sind dabei, Aufgaben und Standards zu überprüfen und Personal abzubauen.

Das heißt aber zugleich: Mehr als heute hängt die Lebensqualität vor Ort an der Bereitschaft der Bürger, sich zu engagieren. Viele Ansätze gerade in kleineren Kommunen lassen uns zuversichtlich sein, dass sich gerade unter den jungen Alten genügend Menschen finden, die zupacken, weil auch das zu einem sinnerfüllten Leben gehört. ◁

Terramundi Travel & Incentive GmbH

Das besondere Reiseerlebnis für Mitglieder und Freunde!

Senioren Union CDU

Reisetermin:

14.04. bis 21.04.2012
21.04. bis 28.04.2012
28.04. bis 05.05.2012
Verlängerungswoche möglich

Reiseleistungen:

- Flüge Deutschland* / Sarmellek / Deutschland mit der Lufthansa in der Economy-Class
- Flugsicherheitsgebühren, Kerosin-Zuschläge und Luftverkehrsabgabe
- Transfers Flughafen / Hotel / Flughafen
- 7 Übernachtungen im Hotel Natur Med Carbona****Superior im Doppelzimmer mit Bad/Dusche, WC
- Halbpension
- Ärztliche Eingangsuntersuchung
- Sechs Anwendungen nach ärztlicher Vorgabe
- Nutzung der Badelandschaft, Fitness-Center sowie Teilnahme an den präventiven Fitness- und Bewegungsprogrammen
- Leih-Bademantel
- Zwei halbtägige Ausflüge
- Deutschsprachige Reisebetreuung
- Insolvenzversicherung
- Umfangreiches Informationsbuch zur Reise

✈ *** Flüge möglich ab/bis** Berlin, Düsseldorf, Frankfurt und Hamburg

Nicht im Preis enthalten:

- Zusätzliche Mahlzeiten, Getränke und persönliche Ausgaben
- Trinkgelder
- Zusätzliche Versicherungen (Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskosten-Versicherung zum Preis von EUR **37,-** pro Person für die 1. Woche bzw. EUR **60,-** inkl. VL-Woche.)

Reisepreis:

995,-

Preis p. P. im Doppelzimmer*

Einzelzimmer-Zuschlag pro Woche: EUR **125,-**

Verlängerungswoche im DZ* inkl. Halbpension und 10 Anwendungen p. P.: EUR **660,-**

* bei Zweierbelegung

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

UNGARN

Wellness in Héviz, am größten Thermalsee Europas

Direkt-Flüge
mit der Lufthansa

Übernachtungen
im 4-Sterne^{Superior}- Hotel

Anwendungen
in den hervorragenden Kureinrichtungen

Ausflüge
mit deutschsprachiger Reiseleitung

Gönnen Sie sich eine Verschnaufpause vom Alltag und tanken Sie frische Kraft am größten Thermalsee Europas. Schon die Römer wussten die heilsame Wirkung der warmen und mineralreichen Quellen zu schätzen. 80 Millionen Liter Wasser strömen hier täglich aus 38 Meter Tiefe und erneuern so das Seewasser innerhalb von 48 Stunden komplett.

Der ungarische Ort Héviz ist weit über die Grenzen wegen seiner hervorragenden Kureinrichtungen bekannt. Das Stadtbild wird gepägt von engen Straßen, zahlreichen Cafés und kleinen Lädchen. Der Ort bietet ein breites Spektrum an Wellness-Möglichkeiten. Sie haben Gelegenheit, sie bei Anwendungen, die im Preis enthalten sind, ausgiebig zu nutzen.

Bei zwei Ausflügen lernen Sie zudem das Umland von Héviz kennen. Unter deutschsprachiger Leitung besuchen Sie den Plattensee und die Burg Sümeg. Sie brauchen eine Verschnaufpause vom Alltag? Hier ist die beste Gelegenheit dazu! Fliegen Sie mit!

Natur Med Hotel Carbona****Superior

Lage: Das in den letzten Jahren aufwändig modernisierte Hotel liegt im Ortszentrum von Héviz, ruhig in einer Seitenstraße, ca. 400 Meter vom See entfernt.

Ausstattung: Das Hotel verfügt über eine großzügige Eingangshalle mit Rezeption, Hauptrestaurant, Terrassencafé, Plátan-Bar, Pool-Bar und den bewirteten Ballsaal. An verschiedenen Abenden wechselnde Unterhaltung im Hotel.

Zimmer: Die 261 Zimmer sind komfortabel mit Bad/Dusche, WC, Föhn, Direktwahltelefon, Radio, Sat-TV, Minibar, Safe und Balkon eingerichtet.

Kur-Einrichtungen: Neben großen Innen- und Außenswimmingpools stehen Ihnen in der Thermalbadeabteilung im römischen Stil verschiedene Thermalwasser-Whirlpools zur Verfügung. Die hervorragend ausgestattete Kurabteilung des Hotels bietet Ihnen die breite Palette der traditionellen Hévizer-Heilkuren an.

Essen: Frühstück und Abendessen in Buffetform.

Nutzen Sie für Ihre Buchung den **Anmelde-Coupon** auf der nächsten Seite!

Erstklassige Einrichtungen für Kur & Wellness.

Der Reiseverlauf in Kürze:

1. Tag: Flug vom gewählten Flughafen mit der Deutschen Lufthansa nach Sarmellek. Dort erwartet Sie nach der Einreisekontrolle bereits die örtliche Reiseleitung und begleitet Sie zum etwa 12 Kilometer entfernten Ort Héviz. Check-in im Hotel Natur Med Carbona****Superior, Abendessen und Übernachtung.

2. bis 7. Tag: Nach der ärztlichen Eingangsuntersuchung wird für jeden Gast ein auf ihn abgestimmtes Kurprogramm erstellt. Zum Basisprogramm zählt dabei das Baden in den Thermalbecken des Hotels und / oder im See. Zusätzlich werden weitere Anwendungen wie Massagen, Schlammpackungen sowie Elektro-, Hydro-, Physio-, Balneo- und Sauerstofftherapie verordnet.

An zwei Tagen Ihres Aufenthaltes laden wir Sie zu einem halbtägigen Ausflug ein. Einer führt zum Plattensee, der zu den größten aber auch flachsten europäischen Binnenseen zählt. Die Landschaft rund um das „ungarische Meer" ist äußerst reizvoll. Der zweite Ausflug führt Sie zur sehr gut erhaltenen Burg Sümeg, die auf einem 270 Meter hohen Kalkstein-Hügel oberhalb der gleichnamigen Stadt thront – eine Burg „wie aus dem Bilderbuch". Ihre Ursprünge reichen bis in die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück.

Nutzen Sie die übrige Zeit für einen Bummel durch die gemütliche Innenstadt von Héviz oder zum Entspannen in der Hotelanlage.

Entspannen mit der Kraft der Natur.

8. Tag: Transfer zum Flughafen von Sarmellek und Rückflug zum Ausgangsflughafen Ihrer Reise – es sei denn, Sie haben die Verlängerungswoche gebucht.

Auskunft und Buchung:

Terramundi Travel & Incentive GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefon: 0 23 69 / 9 19 62 - 0
Telefax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33
E-Mail: info@terramundi.de
web: www.terramundi.de
Gebührenfreie Service-Nummer
Tel.: **0800 - 8 37 72 68**

Beachten Sie bitte:
Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige nur ihren gültigen Personalausweis oder Reisepass. • Die Mindestteilnehmerzahl, die **bis 6 Wochen vor Reisebeginn** erreicht sein muss, beträgt **20** Personen je Termin. • **Die Senioren-Union und Souverän treten nur als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.**

Die große Frühjahrsreise!

KORFU

Im Frühjahr 2012 ist die Insel Korfu Ziel unserer traditionellen Frühjahrsreise für Mitglieder und Freunde der Senioren-Union. Wie bereits in den vergangenen Jahren erwartet Sie eine gelungene Mischung aus Erlebnis, Erholung und Begegung. Ein schönes 4-Sterne-Hotel, direkt am Meer, ist der Ausgangspunkt für Ihre Besichtigungen.

Wenn Sie möchten, können Sie sogar einen Ausflug nach Albanien und zu den imposanten Meteora-Klöstern auf dem griechischen Festland unternehmen.

Drei Abflugtermine stehen Ihnen zur Wahl: **05.05.**, **12.05.** und **19.05.2012** (VL-Woche möglich). Wir fliegen ab/bis Basel-Mulhouse (F) und vielen deutschen Flughäfen. Gerne senden wir Ihnen ausführliche Informationen!

REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

TERRAMUNDI GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefax: 0 23 69/ 9 19 62-33
E-Mail: info@terramundi.de
Web: www.terramundi.de
Terramundi Travel & Incentive GmbH

☑ **JA**, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise nach **UNGARN / Héviz** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (**Teilnehmer/in 1** = Rechnungsanschrift) Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon mit Vorwahl E-Mail

Name, Vorname (**Teilnehmer/in 2**) Geburtsdatum

Nach Buchungseingang erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH.
Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH - auch im Namen der/des Mitreisenden - an.

Ort, Datum, Unterschrift

Reiseziel: **UNGARN Héviz**
Termin: ☐ **14.04. - 21.04.2012**
☐ **21.04. - 28.04.2012**
☐ **28.04. - 05.05.2012**
Preise: EUR **995,-** p.P. im DZ*
Einzelzimmer-Zuschlag pro Woche: EUR **125,-**
VL-Woche inkl. Halbpension und 10 Anwendungen: EUR **660,-** p.P. im DZ*

Gewünschte Flüge ab/bis:

Hier bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen:
DZ = Doppelzimmer* (*= bei Zweierbelegung)
EZ = Einzelzimmer
VL = Verlängerungswoche
RV = Reiserücktrittskosten-Vers.
EUR **37,-** 1. Woche
EUR **60,-** inkl. VL-Woche

Teiln. **1** ☐ DZ ☐ EZ ☐ VL ☐ RV
Teiln. **2** ☐ DZ ☐ EZ ☐ VL ☐ RV

Wieder einmal stehen in der Bildungspolitik Reformen und neue Schulmodelle an. Doch bringen Reformen auch automatisch schlauere Schüler? Ein Gespräch mit Heinz-Elmar Tenorth, Professor für Historische Erziehungswissenschaft am Institut für Erziehungswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Schul- und Bildungspolitik:

Geld allein macht die Schule nicht besser

Souverän: Gesamtschule, Gemeinschaftsschule, Abschaffung der Hauptschule, Reform der gymnasialen Oberstufe – in den letzten Jahrzehnten wurde so manche schulpolitische Diskussion vom Zaun gebrochen. Hat das ständige Herumwerkeln dem Bildungserfolg eigentlich mehr geschadet oder genützt?

Prof. Tenorth: Mal so, mal so: Die Einführung von Bildungsstandards und die Diskussion über die Qualität und Leistungsfähigkeit der Schulen im Anschluss an PISA-Befunde haben zu einer Sensibilität für Leistungsprobleme geführt und viel genützt, Schulstrukturdebatten dagegen haben mehr Unruhe als produktive Ergebnisse erzeugt, die Folgen z.B. der Verkürzung der Gymnasialzeit werden wir erst in einigen Jahren sehen. Problematisch ist vor allem, dass die hektische Diskussion die notwendigen Reformvorhaben im Unterricht überlagert.

Bereits um 1890/1900 herum ging es in politischen Debatten um „Aufstieg durch Bildung", das Ziel war mehr Chancengleichheit. Sind wir dem wirklich näher gekommen? Die Pisa-Studien vergangener Jahre signalisieren anderes ...

Seit 1900, vor allem aber seit 1950, ist die Bildungsbeteiligung, und hier vor allem die Beteiligung an höherwertigen Bildungsgängen (Abiturientenquote!), erheblich angestiegen, die Chancen sind erweitert worden: Weder ein katholisches Bildungsdefizit – wie um 1900 – noch eine systematische Benachteiligung der Frauen oder nach regionalen Kriterien haben wir heute noch; sogar die Chancen von Arbeiterkindern haben sich eindeutig verbessert, aber sie nehmen noch nicht in der Stärke an höherer Bildung teil, wie es ihren Möglichkeiten entsprechen würde. Eins allerdings hat die Bildungsexpansion nicht erreicht: dass durch kollektiven Aufstieg in der Teilhabe an Bildung auch die gesellschaftliche Ungleichheit beseitigt worden wäre - die existiert nach wie vor, und sehr stabil und z.T. durch Bildungszertifikate scheinbar legitimiert.

Von Ihnen stammt der Satz „Abitur ist kein Menschenrecht". Was wollen Sie uns damit sagen?

Die UN-Charta erklärt Bildung zum Menschenrecht, d.h.: Einem jeden Heranwachsenden muss die Möglichkeit eröffnet werden, an Bildungsprozessen teilzuhaben. Die Charta sagt aber gleichzeitig, dass die individuelle Teilhabe an Bildungsabschlüssen, z.B. der Erwerb des Abiturs, an Kriterien der Leistung geknüpft ist, also nur individuell zurechenbar erworben wird. Die Legitimität eines Bildungswesens erweist sich deshalb nicht daran, ob jeder bis zum höchsten Abschluss der „Zielgleichheit" kommt – sondern ob die Bildungsgänge offen sind, d.h. „Startgleichheit" sichern, und der Erwerb von Zertifikaten allein dem Gesichtspunkt der Leistung folgt – aber nicht dem der Herkunft oder des Geschlechts oder der ethnischen Zugehörigkeit.

Heutige Bildungspolitiker fordern i.d.R. mehr Geld für Bildungsaufgaben. Doch müssten nicht auch Inhalte und Lehrpläne verstärkt im Mittelpunkt stehen? Über Ökonomie beispielsweise erfahren Schüler wenig ...

Geld allein macht die Schule tatsächlich nicht besser. Aber Inhalte und Lehrpläne werden heute ebenfalls sehr intensiv diskutiert: in der Arbeit an „Kerncurricula" z.B., die beschreiben, was ein jeder bis zum Ende der Schulzeit gelernt haben sollte, und in der Festsetzung von Bildungsstandards, in denen die Qualität der Schulleistungen definiert wird. Ökonomie ist durchaus Thema in der Schule, aber tatsächlich: Mehr davon könnte nicht schaden, auch für andere Gruppen der Gesellschaft nicht, z.B. für die Politik.

Waren die Lehrer früher oder heute besser?

Vielleicht anders, nicht so weltoffen wie heute. Aber wie in jedem Beruf, so auch hier: Es gibt gute und schlechte, und zum Glück sind die meisten Lehrer sehr engagiert und lassen sich auch von der Bildungspolitik nicht dauerhaft entmutigen.

Warum haben sich alternative Schulmodelle – wie beispielsweise Waldorf oder Montessori – nur Nischen in der Schullandschaft erobern können?

Alternative Schulen sind auch keine Inseln der Glückseligkeit, sondern haben selbst ihre Probleme (wie man an Reformschulen im Odenwald erleben kann), sie bilden abgeschlossene Milieus, kosten Geld (etc.). An den Schulbesuchsquoten zeigt sich deshalb auch: Das öffentliche Schulwesen ist besser als sein Ruf.

Wie sähe aus Ihrer historischen Sicht das ideale Bildungssystem aus?

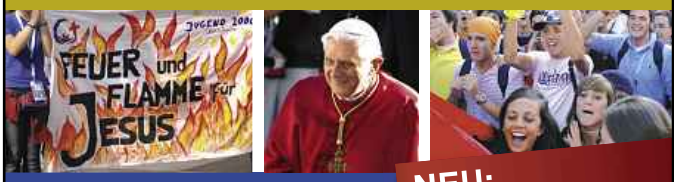
Vom Staat hinreichend finanziert und nur in den Abschlussleistungen an Standards orientiert, in der Gestaltung seiner Programme und in der Auswahl der nach ihrer Qualität ausgewiesenen Lehrer aber relativ autonom und in der alltäglichen Arbeit gestützt auf ein engagiertes und selbstkritisches Kollegium und eine aktive Mitwirkung der Eltern. Der Rest ergibt sich dann fast von selbst.

Derzeit wird im politischen Raum eine Verlagerung der schulpolitischen Zuständigkeiten von den Ländern auf den Bund diskutiert. Könnte die Aufhebung der Zersplitterung in 16 Zuständigkeiten die Schulpolitik insgesamt voranbringen?

Prof. Heinz-Elmar Tenorth
ist historischer Erziehungswissenschaftler

Ich bin ein entschiedener Verfechter des Föderalismus, und zwar aus mehreren Gründen: Nach allen historischen Erfahrungen hat die Konkurrenz zwischen den deutschen Ländern dem Bildungswesen gutgetan, Phasen der Einheitlichkeit waren dagegen eher problematisch, bis heute kann man das sehen. An der wirklich notwendigen Einheitlichkeit hat es auch nicht gefehlt: bei der Anerkennung von Abschlüssen z.B., wie man beim Abitur oder in der Berufsbildung sehen kann. Ansonsten wird der Einheitsbedarf überschätzt – Schulbücher z.B. müssen methodische und thematische Offenheit bieten. Aus der empirischen Bildungsforschung wissen wir ferner, dass der entscheidende Ort der Qualitätsverbesserung die Einzelschule ist. Deren Kompetenzen muss man deshalb stärken, und zwar in den Pogrammen, beim Personal und bei den Finanzen – und Vielfalt ist auch hier positiv. Politisch muss man schließlich sehen, dass der Streit über „Föderalismus" im Bildungswesen die wirklichen Problemzonen eher verdeckt: zu viel Bürokratie in den Schulen, schlechte Finanzierung der Länder und versäumte Finanzneuordnung bei der letzten Föderalismusreform. Vor allem: Sicherung der Qualität der Arbeit (etc.) – die Vereinbarung über die Bildungsstandards und das Monitoring zeigen, dass auch das ohne Bundeskompetenzen geht. ◁

radio horeb
Leben mit Gott



Radio Horeb – Christliches Radio das begeistert

NEU: Deutschlandweit* über Digitalradio (DAB+) empfangbar

*Der Ausbau des Digitalempfangs erfolgt schrittweise

Täglich die Feier der Hl. Messe

Weiterhin auch zu hören über Satellit, Kabel und Internet

NEU: Einstellung des Senders nicht mehr notwendig!
Neuartige Empfänger mit „Radio Horeb" Knopf verfügbar
Informationen:
www.horeb.org + Hörerservice: Tel.: 08323 9675-110

ICR e.V. - Radio Horeb
Postfach 1165, D-87501 Immenstadt, Tel.: +49 (0)8323 9675-110
Fax: +49 (0)8323 9675-210, E-Mail: info@horeb.org

DAS DEUTSCHE MITTELALTER-EPOS.

Ende des 12. Jahrhunderts spielt der gefeierte Minnesänger Walther von der Vogelweide ein doppeltes Spiel. Dabei kommt ihm immer öfter ein geheimnisvoller Gegenspieler in die Quere – eine ebenso schöne wie gefährlich kluge Frau ...

So liest man heute
Droemer Knaur*

Speichertechnologien:

Unverzichtbar für die Energiewende

Nach einer Analyse der internationalen Managementberatung The Boston Consulting Group (BCG) vom Februar 2011 müssen weltweit 280 Milliarden Euro investiert werden, allein, um den steigenden Bedarf an Speicherkapazitäten abzudecken. In Deutschland beliefe sich laut BCG-Analyse der Investitionsbedarf für zusätzliche Energiespeicher auf bis zu 30 Milliarden Euro.

Wachstumsboom bei Speichertechnologien

Anlagenbauer und Hersteller von Speichertechnologien können sich also künftig auf lukrative Geschäfte freuen. Holger Rubel, Energieexperte und Partner bei BCG, erklärt: „Heute ist dieser Markt bereits eine Milliarde Euro schwer. Innerhalb der kommenden Jahre wird das globale Marktvolumen auf zwei bis drei Milliarden Euro jährlich steigen." Ab 2015 schließlich rechnen die BCG-Analysten mit einem „Volumen von vier bis sechs Milliarden Euro jährlich und ab 2020 mit mehr als zehn Milliarden Euro jährlich".

Auslöser für den erwarteten Boom bei Energiespeichern ist das starke Wachstum der Stromerzeugung aus regenerativen Energien. Bereits in diesem Jahr decken sie fast 20 Prozent des gesamten deutschen Strombedarfs. Bis 2050 könnten es sogar 100 Prozent sein, so eine Kernaussage des „Energiekonzepts 2050", das 2010 vom Forschungsverbund Erneuerbare Energien formuliert wurde.

Hoher Forschungsbedarf

Vor allem Wind und Sonne sollen in Zukunft den Strombedarf decken. Doch die liefern nicht unbedingt dann Strom, wenn er auch benötigt wird. Um das schwankende Angebot von Wind- und Solarenergie ausgleichen zu können, muss überschüssiger Strom zwischengespeichert werden. Moderne Speichertechnologien gelten dementsprechend als Grundvoraussetzung für die Gewährleistung einer langfristigen Versorgungssicherheit, wenn der Ausbau der regenerativen Energien wie geplant vollzogen werden soll. Hier ist indes der Forschungsbedarf immens. Zwar sind Speichertechnologien grundsätzlich verfügbar und können, wie etwa die Pumpspeicherkraftwerke, auch wirtschaftlich betrieben werden. Doch eine Vielzahl von Technologien muss noch bis zur Marktreife entwickelt bzw. optimiert werden.

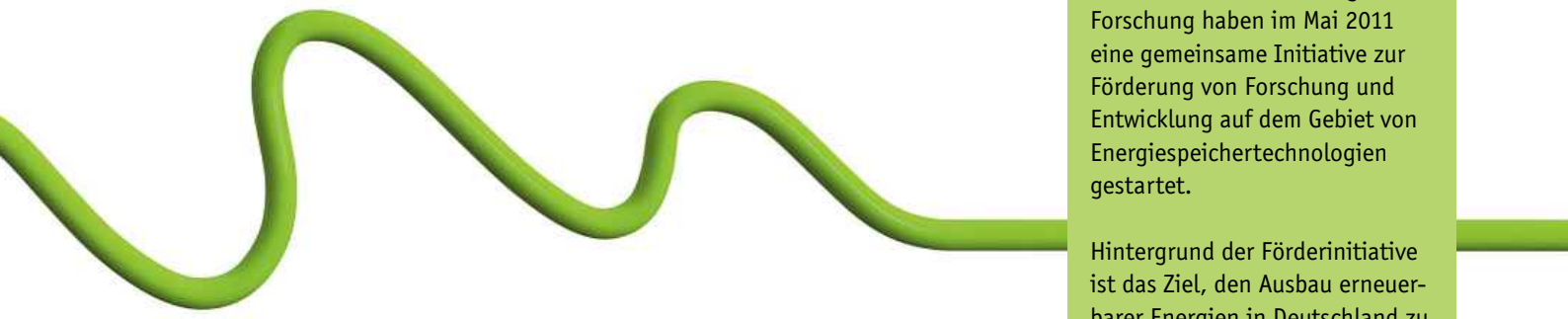
Speichertechnologien im Überblick

Pumpspeicher

Als „marktreif" gelten derzeit Pumpspeicherkraftwerke, sie gibt es in Deutschland seit etwa 80 Jahren. Die rund 30 Anlagen bringen zusammengenommen bundesweit eine Leistung von 7.000 Me-

Rund 30 Pumpspeicherkraftwerke – hier Walchensee in Kochel am See – decken zurzeit vor allem die Nachfragespitzen im Stromnetz ab. Foto: e.on

Zu bewältigen ist die Energiewende nur mit massiven Investitionen: in den Ausbau der Stromtrassen, die Etablierung intelligenter Netze – „smart grids“ im Verbund mit intelligenten Messzählern –, „smart metering“ und (nicht zuletzt!) in die Entwicklung leistungsfähiger Energiespeicher. Ein Überblick ...



gawatt. Sie funktionieren nach folgendem Prinzip: Bei einem Stromüberschuss im Netz wird Wasser einen Berg hinaufgepumpt und dort in einem künstlichen See gespeichert. Wird Strom benötigt, fällt das Wasser durch Rohrleitungen – vorbei an Turbinen – wieder zurück in den Grundsee. Allerdings brauchen diese Anlagen große Höhenunterschiede und viel Platz, weshalb sie hauptsächlich in Norwegens Gebirgen und in den Alpen zum Einsatz kommen.

Ein neues Konzept verfolgt die Umsetzung sogenannter Unterflur-Pumpspeicherwerke. Ein interdisziplinäres Team der Universität Duisburg-Essen und der Ruhr-Universität Bochum forscht daran, die Förderplätze des Kohlebergbaus zu nutzen. Neu an diesem Ansatz: Die Becken befinden sich nicht in luftiger Höhe, sondern ebenerdig bzw. unterirdisch. Das Wasser wird dabei durch alte Stollen oder durch Rohre geleitet.

Druckluftspeicher

Das Zwischenlagern von Strom in Druckluftspeichern ist nicht neu, dennoch ist die Technik derzeit noch nicht ausgereift. Weltweit existieren heute nur zwei Anlagen ihrer Art: das EON-Kraftwerk Huntorf in Niedersachsen (seit 1978) und die Anlage McIntosh in Alabama, einem US-Bundesstaat. Bei einem Überangebot an Strom, z. B. nachts, wird Luft in unterirdische Hohlräume (z.B. Salzstöcke) gepresst und dort bei 60 bar gespeichert. Später kann der aufgestaute Druck zur Erzeugung von Strom genutzt werden. Derzeit „verpufft“ die beim Komprimieren der Luft entstehende Wärme allerdings noch, weshalb der Wirkungsgrad gerade einmal bei 42 Prozent der gespeicherten Energie liegt.

Diese Abwärme setzen „adiabate Druckluftspeicher“, wie sie im Projekt ADELE vom RWE-Konzern, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, und anderen Partnern weiterentwickelt werden, innerhalb des Systems wieder ein. Beim Zusammenpressen der Luft entstehen nämlich Temperaturen von fast 1.000 Grad, die Kompressionswärme wird dabei bislang einfach an die Umgebung abgegeben. Die modernen Druckluftspeicher nutzen dagegen diese Abwärme, indem sie sie bei der Erzeugung von Strom zur Aufheizung der ausströmenden, sehr kalten Pressluft einsetzen. Im Gegensatz zu „konventionellen“ Druckluftspeichern wird also kein zusätzlicher Brennstoff benötigt, um die komprimierte Druckluft vor der Nutzung wieder zu erhitzen – was aber nötig ist, damit die Turbinen nicht vereisen. Der Wirkungsgrad dieser innovativen Druckluftspeicher soll bei rund 70 Prozent liegen. Eine Demonstrationsanlage in Deutschland ist in den nächsten Jahren geplant.

Batterien

Batterietechnologie gilt als Schlüsseltechnologie für die Elektromobilität. Sie bietet aber auch Speichermöglichkeiten für erneuerbare Energien. Lithium-Io-

„Förderinitiative Energiespeicher“

Die Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie, für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie für Bildung und Forschung haben im Mai 2011 eine gemeinsame Initiative zur Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet von Energiespeichertechnologien gestartet.

Hintergrund der Förderinitiative ist das Ziel, den Ausbau erneuerbarer Energien in Deutschland zu beschleunigen und die Energiesysteme für einen Hauptanteil erneuerbarer Energien zu optimieren. Vom Ausgleich kurzfristiger Fluktuationen bis hin zur Langfristspeicherung über mehrere Monate hinweg gilt es, das Stromangebot jederzeit in Einklang mit der Stromnachfrage zu bringen. Mittel- bis langfristig ist daher neben intelligentem Lastmanagement und neuen Netzstrukturen der verstärkte Einsatz von Speichern wichtig, um die Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit der elektrischen Energieversorgung auch künftig zu gewährleisten.

Für die „Förderinitiative Energiespeicher“ stellen die drei Ressorts in einer ersten Phase bis 2014 insgesamt bis zu 200 Millionen Euro bereit und werden durch ein gemeinsames Programmmanagement eine zielorientierte und effiziente Förderung sicherstellen. Unterstützt werden Forschungsvorhaben zur Entwicklung einer großen Bandbreite von Speichertechnologien für Strom, Wärme und andere Energieträger.

Weitere Informationen im Internet unter: http://www.bmbf.de/foerderungen/16431.php

nen-Batterien beispielsweise versorgen zuverlässig mobile Elektronikgeräte wie Handys oder Laptops. Auch Elektroautos fahren schon mit entsprechenden Batterien der ersten Generation. Mit der Förderung einer Pilotproduktionsanlage für Lithium-Ionen-Batterien in Ulm setzt das Bundesforschungsministerium im Mai 2011 eine zentrale Forderung der Nationalen Plattform Elektromobilität um. Große Herausforderungen in diesem Bereich ist derzeit die Übertragung neu entwickelter Produktionsverfahren, Materialien, Komponenten und Anlagenteile in die industrielle Fertigung seriennaher Batterien für Elektrofahrzeuge. Das Bundesforschungsministerium unterstützt darüber hinaus auch mit dem im Januar gestarteten neuen Helmholtz-Institut für Elektrochemische Energiespeicherung in Ulm u.a. die elektrochemische Grundlagenforschung oder übergreifende Systembetrachtungen, wie beispielsweise Batteriemanagement oder Materialverfügbarkeit.

Bei Batterien geht es generell darum, die Leistungsfähigkeit, Nachhaltigkeit und die Sicherheit zu erhöhen. Am Institut für Nanotechnologie des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) wurde erst kürzlich ein völlig neuer Ansatz für die Batteriearchitektur und die verwendeten Materialien entwickelt, der enorme Verbesserungen in der gespeicherten Energiemenge und den Kosten verspricht. Dieser neue Ansatz könnte, so das KIT, auch langfristig die Reichweite von Elektroautos deutlich erhöhen. Die Technik: Mit Hilfe völlig neuer Eisen-Kohlenstoff-Materialien soll sich deutlich mehr Energie auf kleinem Raum speichern lassen – bei dem zum Patent eingereichten Verfahren werden unterschiedliche Ausgangsmaterialien mit einem Lithiumsalz vermischt und dann gemeinsam erwärmt. Dabei bildet sich eine komplett neue Nanostruktur aus, die zusätzlich von Kohlenstoffdrähten, die ebenfalls entstehen, durchzogen ist. Dadurch sollen nanoskalige Speichereinheiten und Leiterbahnen quasi in einem Schritt entstehen. Bereits heute liegt die Speicherkapazität beim Doppelten der derzeitigen Batterien, und, so die Forscher, „dies ist weltweit das erste Beispiel für ein stabiles Konversionsmaterial, mit dessen Hilfe sich deutlich mehr Elektronen und Lithium auf kleinem Raum packen lassen als bei herkömmlichen Verfahren“. Könnte das Potenzial des neuen Materials voll ausgeschöpft werden, so rechnen die Forscher mit einer Erhöhung der Speicherdichte von Lithium-Ionen-Batterien um den Faktor fünf.

Einen alternativen Weg beschreiten Wissenschaftler am Batterieforschungszentrum MEET der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Mitte April ist dort der Startschuss für das internationale Forschungsprojekt „Labohr“ gefallen. Im Fokus steht die Entwicklung neuer Energiespeicher auf Basis der Lithium-Luft-Technologie. Laut MEET liegt der Vorteil der Lithium-Luft-Batterie gegenüber der Lithium-Ionen-Batterie darin, dass sie bei geringerer Größe mehr Energie speichern kann. Doch bislang stand dem Einsatz der Technologie vor allem eines im Weg: Die Lithium-Luft-Batterie konnte nicht wieder aufgeladen werden. Das Problem gilt es nun im Rahmen des Labohr-Projekts zu überwinden. Darüber hinaus sollen die Energieinhalte der Batterie weiter erhöht und somit eine größere Reichweite von Elektroautos möglich gemacht werden.

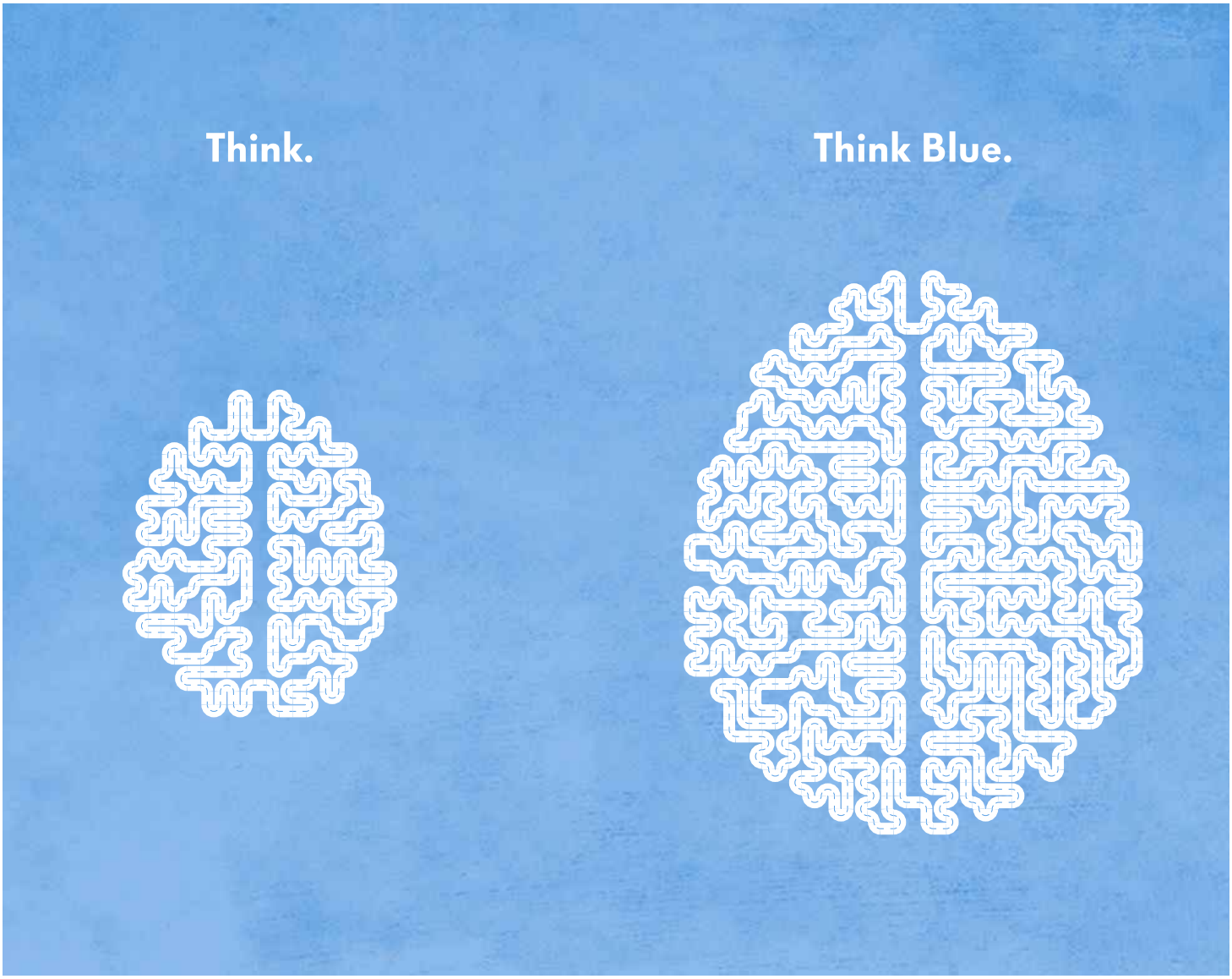
Ein Fraunhofer-Konsortium treibt dagegen derzeit die Entwicklung von großen Energiespeichern, Redox-Flow-Batterien, voran. Das Fernziel der Experten ist der Bau einer handballfeldgroßen Batterieanlage mit 20 Megawattstunden Kapazität, die etwa 2.000 Haushalte mit Strom versorgen kann. Ganz so weit ist es allerdings noch nicht: Derzeit haben die größten Laboranlagen im Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT eine Leistung von einigen Kilowatt. Bei Redox-Flow-Speichern handelt es sich um große Vanadium-Flüssigbatterien, in denen chemische Vanadium-Verbindungen an Membranen abwechselnd Elektronen aufnehmen und abgeben.

Ökostrom als Erdgas speichern

Gas in Strom umzuwandeln ist Praxis, der umgekehrte Weg Innovation. Einer deutsch-österreichischen Kooperation ist dieser Durchbruch bei der Energieumwandlung im letzten Jahr gelungen. Das Verfahren wurde vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Windenergie- und Energiesystemtechnik IWES entwickelt. Das österreichische Partnerunternehmen Solar Fuel Technology hat die industrielle Umsetzung vorbereitet.
Die Lösung des Problems, wie man erfolgreich erneuerbare Energien in großen Dimensionen „speichert“ bzw. in das Energiesystem integriert, ist mehr als elegant: Eine neue Speichertechnik konvertiert den Ökostrom über Elektrolyse und Methanisierung in erneuerbares Erdgas. Das Erdgas lässt sich in die Energieinfrastruktur einbinden. Erdgasautos, Heizungen und effiziente Gaskraftwerke können das Gas nutzen. Und: Die Speicherkapazität des sich durch Deutschland erstreckenden Erdgasnetzes ist riesig: Es beträgt über 200 Terrawattstunden – dies entspricht dem deutschen Gasenergieverbrauch von mehreren Monaten.

Solar Fuel errichtet für Audi die weltweit erste großtechnische Anlage zur Umwandlung von Ökostromüberschüssen in erneuerbares Erdgas, von Audi „e-gas“ genannt. Sie soll 2013 in Werlte (Emsland) in Betrieb gehen. Vorgesehen ist eine Tagesproduktion von durchschnittlich 3.900 Kubikmetern erneuerbarem Methan in normierter Erdgasqualität. ◁

CBO



Think Blue: weiter denken, weiter kommen.

Einen guten Gedanken zu haben ist das eine. Ihn umzusetzen das andere. Beides zusammen bedeutet für uns „Think Blue.“: die Idee, gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft zu sorgen. Menschen zu verantwortungsvollem Verhalten zu bewegen. Zu entdecken, dass ökologisches Handeln Spaß machen kann. Und nicht zuletzt die stetige Verbesserung unserer Technologien. Wie das aussehen kann, zeigen wir mit unseren BlueMotion-Modellen, die regelmäßig für neue Rekorde bei Reichweite und Verbrauch sorgen. Übrigens: Mehr Informationen zu „Think Blue.“ finden Sie unter www.volkswagen.de/thinkblue und in der kostenfrei erhältlichen „Think Blue. World.“ iPad-App.

Erhältlich im App Store

Think Blue.

Think Blue.

Das Auto.

In der öffentlichen Diskussion kommt oft die Frage auf, ob der Umstieg auf erneuerbare Energien zu teuer sei oder den Industriestandort Deutschland gefährde. Neue Studien belegen eher das Gegenteil.

Energiewende:

Treiber für die Wirtschaft?

Die Umstellung auf eine regenerative Energieversorgung rechnet sich künftig auch wirtschaftlich. Verschiedene Studien zeigen, dass eine Energiewende das Bruttoinlandsprodukt in den kommenden zehn Jahren steigern und neue Arbeitsplätze schaffen kann. Das betont Prof. Eicke Weber, Sprecher der Fraunhofer-Allianz Energie. Ängste, der Umstieg sei zu teuer und gefährde den Industriestandort, seien unbegründet, das zeigten Studien, die in den vergangenen zwei Jahren erstellt wurden.

Ganz im Gegenteil: In den kommenden zehn Jahren können durch die Energiewende zahlreiche zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, so eine EU-Studie des Fraunhofer- Instituts für System- und Innovationsforschung ISI in Karlsruhe. Bis 2020 rechnen die Wissenschaftler für Europa mit etwa 2,8 Millionen Beschäftigten im Sektor der erneuerbaren Energien durch Umsetzung der EU-Ziele in diesem Bereich. Nach Berücksichtigung aller negativen Effekte verbleiben positive Nettowirkungen von etwa 400.000 Beschäftigten für die gesamte EU-Volkswirtschaft. Zudem würde das Bruttoinlandsprodukt in Europa um etwa 35 Milliarden Euro steigen.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine Studie für Deutschland im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit BMU, an der das ISI ebenfalls mitgearbeitet hat. Ein Ergebnis: „Kurz- und langfristige Effekte des Ausbaus erneuerbarer Energien auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben ein positives Vorzeichen … Nach Berücksichtigung aller negativen Effekte und aller wirtschaftlichen Kreislaufeffekte kann der Saldo immer noch in der Größenordnung von mehr als 200.000 zusätzlichen Beschäftigten liegen.“

Eine Studie mit dem Titel »Vision für ein 100 Prozent erneuerbares Energiesystem« zeigt, wie sich bis zum Jahr 2050 eine zuverlässige, kostengünstige und robuste Energieversorgung mit erneuerbaren Quellen in Deutschland erreichen lässt. „Der Ausbau der erneuerbaren Energien verursacht zwar zunächst Mehrkosten. Deren Maximum dürfte im Jahr 2015 mit einer Summe von rund 17 Milliarden Euro erreicht sein. Dies entspricht jedoch lediglich ca. acht Prozent der Gesamtausgaben für Energie in Deutschland. Danach sinken die Kosten wieder. Im Zeitraum von 2010 bis 2050 können insgesamt allein in den Sektoren Strom und Wärme Kosten von insgesamt 730 Mrd. Euro eingespart werden“, fasst Prof. Jürgen Schmid, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES in Kassel, die Ergebnisse zusammen.

Alle Bemühungen um eine nachhaltige Energieversorgung müssen natürlich flankiert werden durch Einsparungen beim Verbrauch und durch Erhöhung der Effizienz. Wie dies in der Praxis aussehen kann, demonstrierte das ISI durch seine Mitarbeit an der energetischen Sanierung eines 16-geschossigen Wohnblocks im Freiburger Stadtteil Weingarten. Der Primärenergiebedarf für Beheizung, Trinkwassererwärmung, Lüftung, Beleuchtung und Haushaltsstrom wurde um 40 Prozent gesenkt. In den nächsten zwei Jahren erfassen und analysieren ISI-Forscher den Energieverbrauch des Gebäudes im realen Betrieb. Die Ergebnisse haben, wie das gesamte Projekt, Modellcharakter und sollen zukünftig in vergleichbare energetische Sanierungsvorhaben einfließen. ◁

AO

Kinderpolice

Sichern Sie die Zukunft Ihres Kindes/Enkelkindes – legen Sie schon heute den Grundstein.

Mit der *VPV Power-Rente* schenken Sie Ihrem Kind/Enkelkind finanzielle Sicherheit für die Zukunft – vom ersten Auto bis zur Rente. Legen Sie jetzt den Grundstein! Nutzen Sie die hohen Renditechancen, Ertragssicherheit und Beitragsgarantie. Denn wer früh anfängt zu sparen, erhält durch Zins und Zinseszins ein richtiges Vermögen. Damit kann sich Ihr Kind/Enkelkind seine Wünsche erfüllen und eine lebenslange Rente ist garantiert. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch.

VPV

Der Vorsorgeberater seit 1827

Partner der SENIOREN-UNION

Kinderpolice

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an ***0 18 03 / 45 55 34 99****. Sie erreichen uns auch telefonisch unter ***0 18 03 / 45 55 34 25****.

* 0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

☐ Informieren Sie mich bitte über die Kinderpolice (VPV Power-Rente).

Name/Vorname

Straße/Hausnr.

PLZ/Ort

Telefon E-Mail

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mich die VPV zur Kontaktaufnahme zwecks eines Beratungsgesprächs zum Thema „Kinderpolice" anrufen oder per E-Mail anschreiben darf. Diese Einwilligung kann jederzeit über die VPV Lebensversicherungs-AG, Kundenservice, Postfach 31 17 55, 70477 Stuttgart oder per E-Mail an: info@vpv.de widerrufen werden.

VPV VERSICHERUNGEN
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

Souverän

In diesem Jahr befindet sich der Nabel der Politik-Welt vom 13.-15. November für drei Tage in Leipzig. Die Sachsen-Metropole ist Gastgeber des 24. CDU-Bundesparteitages. Mit zehn Anträgen beflügelt die Senioren-Union auch in diesem Jahr wieder die innerparteiliche Diskussion.

24. CDU-Bundesparteitag 2011:

Senioren-Union stellt zehn Anträge

„Der 24. Bundesparteitag möge beschließen: Bei Gewalt gegen Polizisten ist eine Mindeststrafe (als Freiheitsstrafe) einzuführen." So lautet einer der Anträge, die die Senioren-Union auf dem Parteitag in Leipzig zur Debatte stellt. Schließlich habe die Gewalt gegenüber Polizisten zugenommen, und die Täter würden immer brutaler. Alle 90 Minuten bereits würde in Nordrhein-Westfalen ein Polizist tätlich angegriffen. Das sei kein Kavaliersdelikt!

Mit dem Taschengeld für Heimbewohner beschäftigt sich ein weiterer Antrag. Hier wird beabsichtigt, den zusätzlichen Barbetrag für die Heimbewohner, die mit ihrem Einkommen zu den Heimkosten beigetragen haben, wiedereinzuführen und somit den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen.

In einem zweiten sozialpolitischen Antrag fordert die Senioren-Union, dass die Empfänger von Grundsicherung nach dem Sozialgesetzbuch 12 und Empfänger von Grundsicherung nach Arbeitslosengeld 2/Hartz IV künftig i.d.R. gleich behandelt werden sollen. Weil ein Hartz-IV-Empfänger seine Einkünfte um bis zu 280 Euro aufbessern kann, Rentner aber nicht, soll die Rente als zeitversetzte Lohnzahlung wie ein Einkommen aus der Erwerbstätigkeit der Hartz-IV-Empfänger gewertet werden. Eine Anrechnung des Schonvermögens bis zu einer Höhe von 5.000 Euro soll wegen der erhöhten Sicherheitsbedürfnisse älterer Menschen unterbleiben.

Zur innerparteilichen Arbeit formulierte die Senioren-Union einen Antrag, der sich mit einer für notwendig erachteten Reform der Parteistrukturen beschäftigt. Eine Kommission soll eingerichtet werden, die dafür sorgt, dass ein organisationspolitisches Grundsatzprogramm erarbeitet wird, welches die Strukturen auch für Formen der aktiveren Mitarbeit verbessert. Begründung für diesen Antrag: „Während die CDU das politische Personal und die inhaltlichen Positionen zu den verschiedenen Themen von Zeit zu Zeit erneuert und modifiziert, bleiben die Parteistrukturen nahezu unverändert." Politik sei Organisation, und die CDU müsse „organisationspolitisch endlich im 21. Jahrhundert ankommen".

Die CDU habe seit Jahren schon mit Mitgliederschwund, Überalterung und Bindungsrückgang zu den Bürgerinnen und Bürgern zu kämpfen, schreibt die Senioren-Union weiter in der Begründung. Man habe – wie andere Parteien auch – einen schweren Stand in der Bevölkerung. Gleichwohl gäbe es nach wie vor viele Menschen, die politisch interessiert seien und sich vorstellen könnten, sich politisch zu engagieren. Vielfach sei die Hemmschwelle für solche Bürger und Bürgerinnen deutlich größer geworden. Deshalb müsse die CDU „attraktive Beteiligungsangebote" machen. Grundvoraussetzung dafür seien passgenauere und attraktivere Organisationsstrukturen und Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit, vor allem vor Ort in den Stadt- und Kreisverbänden.

Weitere Anträge beschäftigen sich mit der Aufnahme des Verbots der Altersdiskriminierung in das Grundgesetz, der Unterstützung der Arbeit unserer Bundespolizei durch kostenlose Nutzung von Infrastruktur an Bahnhöfen und Flughäfen und nicht zuletzt mit einem gesetzlichen Verbot von gewerbsmäßiger Vermittlung von Gelegenheiten zur Selbsttötung. Die Forderung, Letzteres unter Strafe zu stellen, finde sich im Koalitionsvertrag von CDU und FDP. Jetzt müsse dieser Punkt auch zeitnah umgesetzt werden, so die Senioren-Union.

Die Senioren-Vereinigung der Partei setzt also erneut eigene Akzente. Darüber hinaus steht wie in den letzten Jahren auch erneut ein SU-Stand als Kommunikationszentrum zur Verfügung. Mitarbeiter und Sponsoren der Senioren-Union freuen sich auf Delegierte und Gäste in großer Zahl. Getreu dem Slogan: Senioren-Union – hellwach! ◁

Notizen

Volker Kauder auf dem Tag der Hessischen Senioren-Union

Tag der Hessischen Senioren-Union: Anlässlich des internationalen Tages der älteren Menschen am 01. Oktober fand zum fünften Mal der „Tag der **Senioren-Union Hessen**" statt. Deren Landesvorsitzender **Alfons Gerling** konnte 600 Mitglieder und Freunde in der vollbesetzten Stadthalle Baunatal begrüßen, darunter den Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagfraktion, **Volker Kauder**, der auch die Festansprache hielt, den hessischen Minister für Bundesangelegenheiten, **Michael Boddenberg**, Landtagspräsident **Norbert Kartmann**, den Generalsekretär der CDU-Hessen, **Peter Beuth**, die Landtagsabgeordneten **Claudia Ravensburg** und **Irmgard Klaff-Isselmann** sowie den Landesvorsitzenden der Senioren-Union Thüringen, **Rolf Berend**. In seiner Begrüßungsrede wies Gerling auf die Bedeutung der Veranstaltung für die hessische Senioren-Union hin. „Wir wollen uns mit dieser Veranstaltung als eine große und starke Senioren-Gemeinschaft präsentieren, die nicht nur in den einzelnen Städten und Kreisen aktiv ist, sondern auch landes- und bundesweit agiert, und die ein kompetenter und anerkannter Interessenvertreter für die ältere Generation ist", so der Landesvorsitzende. Unions-Fraktionsvorsitzender Volker Kauder erläuterte in seiner Ansprache die zahlreichen Maßnahmen, die der Bundestag zur Bewältigung der Finanzkrise beschlossen hat. „Es musste gehandelt werden und nicht gezaudert – und das hat die CDU getan", sagte Kauder. In Bezug auf Europa betonte er, dass die europäische Einheit Sicherheit und Wohlstand gebracht habe. „Die CDU ist immer die Partei Europas gewesen – sie wird auch in dieser Krise zu diesem Grundsatz stehen", so der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende. Die ältere Generation forderte er dazu auf, sich einer ständig verändernden Welt nicht zu verschließen, und lobte in diesem Zusammenhang das Engagement der Senioren-Union in der politischen Diskussion.

Prall gefüllt: Stadthalle Baunatal

Bezirksseniorentag: Großen Anklang fand erneut der Bezirksseniorentag des **SU-Bezirks Aachen**, der am 16. September in der Festhalle Heinsberg-Oberbruch über die Bühne ging. Fast 300 Teilnehmer hörten nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden **Winand Ruland** mitreißende Worte des SU-Bundesvorsitzenden **Prof. Dr. Otto Wulff**, der die Seniorinnen und Senioren dazu aufrief, für die traditionellen Ziele der CDU zu kämpfen. Der CDU-Bezirksvorsitzende Aachen und Parlamentarische Staatsekretär **Thomas Rachel** MdB markierte daraufhin die drei „Markenzeichen" der Union: das christliche Menschenbild, die Soziale Marktwirtschaft und die europäische Integration. Es folgte die Festrede von **Dr. Bernhard Worms**, Präsident der Europäischen Senioren-Union. Er wies auf Missstände in unserer Gesellschaft hin und forderte, die Familienpolitik wieder zu einem zentralen Punkt in unserem Staatswesen zu machen. Das Schlusswort sprach **Norbert Gönnewicht**, Vorsitzender der **Senioren-Union der Bezirksvereinigung Aachen**. Er wies auf eine „dreifache Verantwortung" der Senioren-Union hin. So müsse sie in Politik und Gesellschaft die speziellen Anliegen der Älteren vertreten, beispielsweise auf den Themenfeldern Alterseinkommen und Pflege. Zum Zweiten müsse sie bereit sein, Mitverantwortung für die Zukunft der jungen Generation zu tragen. Und zum Dritten trage sie „Mitverantwortung für eine erfolgreiche Arbeit der Mutterpartei CDU, trotz aller bekannten Probleme und Schwierigkeiten".

Gruppenfoto nach erfolgreichem Bezirksseniorentag. V.l.n.r.: Winand Ruland, Kreisvorsitzender der Senioren-Union Heinsberg, Dr. Bernhard Worms, Präsident der Europäischen Senioren-Union, Leo Plum, für langjährige Vorstandsarbeit geehrtes SU-Mitglied, Prof. Dr. Otto Wulff, SU-Bundesvorsitzender, Thomas Rachel MdB, CDU-Bezirksvorsitzender und Parlamentarischer Staatssekretär, Norbert Gönnewicht, Vorsitzender der SU-Bezirksvereinigung Aachen.

Gelungenes Sommerfest: Am 20. August 2011 feierten die Mitglieder der **Senioren-Union Bedburg** mit ihren Partnern und Freunden ihr schon traditionelles Sommerfest auf dem Anwesen von **Reiner Hamacher** in Grottenherten. Die Familie Hamacher begrüßte die Gäste in der von ihnen liebevoll jahreszeitlich geschmückten „Scheune" mit mannshohen Sonnenblumenarrangements, Ernte-sträußen an den Wänden und dekorativem Tischschmuck. Nach einer kurzen Ansprache durch den Vorsitzenden **Hans Weber** sprach der CDU-Fraktionsvorsitzende der

Stadt Bedburg, **Dr. Georg Kippels**, in seiner bei solchen Anlässen gewohnten launigen Art über die aktuellen Themen in Bedburg, wie etwa Bahnhof und Bahnübergang sowie das Stichwort Rahmenpläne. Bürgermeister **Gunnar Koerdt** ergänzte mit einem Ausblick auf die finanziellen Perspektiven der Stadt. Dabei stellte er noch einmal klar, dass für ihn ein Rathaus auf der grünen Wiese „zwischen zwei Kirchtürmen" nicht in Frage komme, und nahm sich die Zeit für anschließende Einzelgespräche.

Gemütliche Kaffeerunde: Im Haus der Herz-Jesu-Gemeinde in Thale fand vor einigen Wochen die traditionelle Sommerkaffeerunde der **Senioren-Union Harz** statt. Kreisvorsitzender **Waldemar Kopietz** begrüßte im Namen der anwesenden Seniorinnen und Senioren den CDU-Kreisvorsitzenden **Ulrich Thomas**, die Bundestagsabgeordnete **Heike Brehmer** und **Angela Gorr** MdL. Besonders freute er sich über die Teilnahme des Partnerschaftsverbandes der **Senioren-Union Thale** aus Wolfsburg. Schon seit Jahren werden sehr enge Kontakte dorthin gepflegt. Dies würdigte auch Ulrich Thomas in seiner kurzen Ansprache. Er lobte die Senioren-Union als wichtigen Bestandteil der politischen Landschaft im Harzkreis. „Ihr ehrenamtliches Engagement ist gar nicht hoch genug einzuschätzen", so Thomas. Er nutzte zudem die Gelegenheit, einen Überblick über die Arbeit im neuen Landtag in Magdeburg zu geben. Die Harzer CDU-Bundestagsabgeordnete Heike Brehmer ging in ihrer Ansprache auf die aktuellen politischen Schwerpunkte, wie die zur Energiepolitik auf Bundesebene, ein. Anschließend standen die Abgeordneten zum persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Gäste bei der Kaffeerunde in Thale: Heike Brehmer MdB (lks.), Angela Gorr MdL (2. v. lks.), Ulrich Thomas, CDU-Kreisvorsitzender (3. v. lks.)

20-jähriges Jubiläum: Als drittstärkster und sehr aktiver Verband Sachsens ist die **Leipziger Senioren-Union** inzwischen im politischen Leben Leipzigs anerkannt, würdigte **Friederike de Haas,** Landesvorsitzende der Senioren-Union Sachsen, kürzlich in einer Feierstunde die Arbeit der für alle Interessierten offenen Leipziger CDU-Vereinigung. Gemeinsam mit Staatsministerin **Christine Clauß**, dem Europaabgeordneten **Hermann Winkler** und dem Bundestagsabgeordneten **Thomas Feist** stand sie an der Spitze der Gratulanten zum 20-jährigen Bestehen der Senioren-Union in Leipzig. Deren Vorsitzender, Konrad Riedel, begrüßte darüber hinaus viele weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Region. Die Senioren-Union mache keine Politik für, sondern Politik mit Älteren, betonten die Gäste durchweg. Tugenden müssen gelebt werden, betonte Hermann Winkler angesichts der gegenwärtigen Richtungs- und somit auch Wertedebatte in der Union. Dazu gehöre unbedingt eine generationsübergreifende Zusammenarbeit, wie sie die Senioren-Union Leipzig beispielhaft praktiziere. Riedel nannte diese in seiner Festansprache als notwendig, die Senioren-Union sehe die generationsübergreifende Arbeit als einzig sinnvolle und zielführende Möglichkeit an, die Gesellschaft weiter zu gestalten. „Ein Gegeneinander darf und wird es mit uns nie geben", versicherte er. Im Namen des CDU-Bundesvorstandes wurde Riedel für seine erfolgreiche Arbeit in der Senioren-Union mit der Ehrenmedaille der CDU geehrt.

Ehrenmedaille für Leipzigs SU-Vorsitzenden Konrad Riedel (Mitte)

Tisch der Generationen: Ein Forum für Jung und Alt haben jetzt die **Senioren-Union und die Junge Union im Kreis Altenkirchen** ins Leben gerufen – einen „Tisch der Generationen". Die Gründungsidee des Forums geht auf die beiden Vorsitzenden **Karin Giovanella** (SU) und **Malte Kilian** (JU) zurück. „Wir möchten den aktiven Dialog zwischen Alt und Jung suchen, um so das Zusammenleben der Generationen zu fördern und beide Seiten dafür zu sensibilisieren", so Malte Kilian. Für die Auftaktveranstaltung zum Thema „Zusammenleben der Generationen" konnten die CDU-Vereinigungen Kirchens Stadtbürgermeister **Wolfgang Müller** gewinnen. Müller referierte über den Stand des Demografiekonzepts der Stadt Kirchen. Dieses wurde im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen erstellt. Die Stadt Kirchen hat sich schon früh mit den Konsequenzen des demografischen Wandels befasst und eine Vorreiterrolle im Kreis Altenkirchen eingenommen. Müller wies darauf hin,

IN LETZTER MINUTE

Kurz vor Redaktionsschluss erreichten uns noch die Ergebnisse der Vorstandswahlen bei der diesjährigen Bezirksmitgliederversammlung der Senioren-Union Württemberg-Hohenzollern. Der neugewählte Bezirksvorstand umfasst nun den im Amt bestätigten Vorsitzenden Honor Funk (KV Biberach), die neugewählte Stellvertreterin Waltraud Frensch (KV Sigmaringen), den wiedergewählten Stellvertreter Karl Hahn (KV Ravensburg) sowie den Bezirksschriftführer Otto Lambrecht (KV Biberach) und den Bezirkspressesprecher Günter Luib (KV Alb-Donau/Ulm). Des Weiteren wurden zehn Beisitzer gewählt. Gastredner waren Dr. Monika Stolz Mdl, Ministerin a.D., und der Bundestagsabgeordnete Josef Rief.

dass die Bevölkerungsstruktur in Deutschland über die nächsten Jahre hinweg immer mehr einem umgedrehten Weihnachtsbaum ähneln werde, und stellte klar: „Diesen Wandel können wir nicht aufhalten, also müssen wir ihn offensiv gestalten." In diesem Sinne wurde lebhaft über die zukünftigen Möglichkeiten des Zusammenlebens von Jung und Alt diskutiert.

Tour nach Andernach: Ein etwas weiter entferntes Ziel steuerte die **Senioren-Union Kamp-Lintfort** mit ihrer Fahrt nach Andernach am Rhein an. Nach zweieinhalbstündiger Busfahrt erwartete die vom stv. Vorsitzenden der Ortsvereinigung, **Johann Ruhl**, geleitete Gruppe eine Stadtführung, anschließend besuchten die Senioren das „Erlebniszentrum" mit Ausstellung zu Zusammenhängen von Vulkanismus und Geysir, bevor man mit dem Schiff zur Insel „Namedy" übersetzte, um dort einen 50 – 60 m hohen Geysirsprung zu erleben. Auf der Rückfahrt gab es auf dem Schiff die Gelegenheit zum Kaffeetrinken, bevor um 17.00 Uhr der Bus in Andernach zur Heimfahrt bereitstand.

Klausurtagung: Zu seiner diesjährigen Klausurtagung traf sich der Kreisverbandsvorstand der **CDU-Senioren-Union Recklinghausen** in der Landvolkshochschule Freckenhorst. Der NRW-Landesvorsitzende **Leonhard Kuckart** berichtete aktuell über die Sitzung des Bundesvorstands mit hierzu eingebrachten Anträgen zur Rentenreform und Pflegeversicherung. In seinem Vortrag „Energiewirtschaft" ging der Energieexperte **Walter Hormann** auf die Auswirkungen des Ausstiegs aus der Kernenergie ein. Er favorisierte einen Strom-Mix aus regenerativen und alternativen intelligenten Netzen. Das Referat „Demografie – Herausforderungen und Lösungsansätze in den Kommunen" von **Gregor Bender**, KPV-Bildungswerk NRW, regte die Seniorenpolitiker zu einer lebhaften Diskussion über

Die Teilnehmer der SU-Kreisvereinigung Recklinghausen an der Klausurtagung in Freckenhorst

ANGELA MERKEL
UNVERWECHSELBAR? UNANGEPASST? UNVERSTANDEN? FÜR VIELE ZUMINDEST UNERWARTET.
Eine Spurensuche über 20 Jahre von Autoren der ZEIT, herausgegeben und eingeleitet von Patrik Schwarz
EDEL ZEIT MAGAZIN

die verschiedenen Handlungsfelder an. „Die ältere Generation in den Medien“ war Thema der WDR-Hauptabteilungsleiterin **Dr. Claudia Schmidt**. Sie berichtete über das Fernsehverhalten allgemein und Sonderheiten bei der Programmwahl der Senioren. Der Kreisvorsitzende **Hubert Schepokat** berichtete über eine positive Mitgliederentwicklung. Der Kreisverband Recklinghausen ist mit 1.716 Mitgliedern der zweitgrößte Verband der Senioren-Union in Deutschland. In der Bevölkerung würde die Senioren-Union aufgrund der aktiven Arbeit und Präsenz als einzige politische Seniorenvertretung wahrgenommen. Ebenso würde intern in der Mutterpartei CDU die Arbeit in hohem Maße anerkannt.

V.l.: Ilse Nickel, Kreisvorsitzende der Senioren-Union Braunschweig, Ministerin Aygül Özkan mit Tochter, Aykut Günderen, Bürgermitglied im Ausschuss für Migrationsfragen Foto: Siegfried Nickel

Ministerin im Mehrgenerationenhaus: Am 5. August waren die Niedersächsische Sozialministerin **Aygül Özkan** auf Einladung der Kreisvorsitzenden der **CDU Braunschweig** und die stv. Fraktionsvorsitzende der CDU im Niedersächsischen Landtag, **Heidemarie Mundlos,** in Braunschweig im Mehrgenerationenhaus zu Gast, um zum Thema „Miteinander mehr bewegen“ zu sprechen. Dabei standen drei Teilaspekte im Vordergrund: Integration, Ehrenamt und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Ministerin: „Wir müssen immer erkennen, mit welchen Fähigkeiten Migranten als ‚Mitstreiter‘ unsere Möglichkeiten ergänzen. Die Bereitschaft zur Vielfalt öffnet Horizonte und lässt uns miteinander mehr bewegen.“ **Monika Döhrmann** vom Mehrgenerationenhaus machte deutlich, dass diese Maßstäbe das Erfolgsgeheimnis des Mehrgenerationenhauses sind. Im Rahmen ihrer Ausführungen forderte die Ministerin auf, Sprache als Schlüsselkompetenz für die gesellschaftliche Teilhabe zu akzeptieren. Das allerdings gelte für alle Heranwachsenden, nicht nur für die Kinder mit Migrationshintergrund. Die Bedeutung des Ehrenamtes werde in Niedersachsen besonders deutlich, denn Niedersachsen habe hier mit 2,8 Millionen Aktiven im Ehrenamt einen Spitzenplatz inne.

Zu Gast in Berlin: Die **Senioren-Union Aschendorf-Hümmling** veranstaltete kürzlich eine fünftägige Berlinfahrt unter dem Leitmotiv „Berlin – Brennpunkte politischer Ereignisse – Wege, Irrwege, Umwege“. In den fünf Tagen beschäftigten sich die Teilnehmer mit der deutschen Vergangenheit und den Möglichkeiten der parlamentarischen Demokratie. Neben den politischen Themen kamen aber auch die gesellschaftlichen Gegebenheiten nicht zu kurz. Bei den Besichtigungen durfte natürlich auch ein Besuch im Konrad-Adenauer-Haus, der Bundeszentrale der CDU (unser Foto.), nicht fehlen.

Klausurtagung am See: An der diesjährigen Klausurtagung der **Senioren-Union Bezirksverband Ruhr in Haltern am See** haben neben den Vorstandsmitgliedern **Hubert Schepokat** (Castrop-Rauxel), **Wolfgang Meussen** (Haltern am See) und **Rolf Tanski** (Recklinghausen) 15 Gastdelegierte aus dem Kreisverband Recklinghausen teilgenommen. Auf der Veranstaltung des 5.700 Mitglieder und 14 Kreisverbände umfassenden Bezirksverbandes konnte Bezirksvorsitzender **Wolfgang Jaeger** den Bundesvorsitzenden **Prof. Dr. Otto Wulff** sowie den NRW-Landesvorsitzenden **Leonhard Kuckart** begrüßen. Kuckart sprach die wesentlichen aktuellen Themenschwerpunkte der Senioren-Union an. Der Landesvorsitzende befürwortete eine Umstellung des Rentensystems auf das KAB-Modell. Weiter ging er auf die Auswirkungen des demografischen Wandels ein und warb für eine stärkere Einbringung der Senioren in die Politik allgemein und innerhalb der CDU.
In seinem Vortrag mahnte Prof. Dr. Otto Wulff einen Wandel in der politischen Arbeit an. Glaubwürdigkeit, Kontinuität, Bürgernähe, verständliche Reformen,

Zu Besuch in Bremerhaven: Für vier Tage fuhr die **Senioren-Union Neustadt/Holstein** im Frühsommer unter der Leitung ihres Vorsitzenden **Wilfried Lühr** in die Seestadt Bremerhaven und nach Bremen. Auf dem Programm standen u.a. Besuche im Auswandererhaus, im Deutschen Schifffahrtsmuseum und im Klimahaus. Natürlich waren auch Stadt- und Hafenrundfahrt inbegriffen.

Der neue Vorstand der Senioren-Union Kreis Viersen

Vertrauen seien unabdingbare grundlegende Werte für die politische Arbeit. Hubert Schepokat, stellv. Bezirksvorsitzender, referierte über die Mitgliederentwicklung. Trotz unterschiedlicher Strukturen in den Kreisverbänden sei belegt, dass allgemein für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung außer persönlichem Engagement zu beachten sei, dass von den Mitgliedern neben politischen Veranstaltungen ein breitgefächerter und attraktiver Mix aus informativen, gesellschaftlichen, kulturellen und geselligen Treffen gewünscht werde.

Vorstandswahlen in Viersen: Zur Jahreshauptversammlung und zu Vorstandswahlen hatten sich rund 50 Mitglieder der Senioren-Union am 1. September im Forum des Kreishauses Viersen eingefunden. Mit mittlerweile über 500 Mitgliedern stellt die **Senioren-Union im Kreis Viersen** eine ernst zu nehmende Gruppe innerhalb der CDU dar, die willens und auch stark genug ist, politischen Einfluss zu nehmen und Verantwortung zu tragen. Dies machte der Vorsitzende, **Reinhard Maly**, in einer kämpferischen Rede deutlich. Weitere Themen seines engagierten Vortrags waren der Ruf nach einem Verbot der Altersdiskriminierung und die Hinwendung zu einer generationenübergreifenden Politik. Unter dem von der Senioren-Union selbst gewählten Logo „Senioren hellwach" kritisierte er die jetzige „Politik der Beliebigkeit", hier insbesondere den überhasteten, geradezu panischen Ausstieg aus der Atomenergie, und machte sich Gedanken zur Eurokrise.
Einstimmig wurde Reinhard Maly bei den Vorstandswahlen als Vorsitzender wiedergewählt. Seine drei Stellvertreter sind **Hans Lücker, Peter Nawrath** und **Norbert Schlöder**. Ebenfalls einstimmig wurde **Karl-Heinz Stoffers** als Schatzmeister und mit einer Stimmenthaltung **Karola Vogel** als Geschäftsführerin gewählt. Fünf Beisitzer, **Manfred Brünker, Helmut Dohmen, Dieter Dohmessen, Marianne Heutmekers** und **Charly Röttgen** unterstützen den Vorstand.

Im Dreiländereck: Mit 37 Mitgliedern unternahm die **Senioren-Union Wolfsburg** unter Leitung ihrer stv. Vorsitzenden **Erika Koegel** dieser Tage eine achttägige Fahrt in das Dreiländereck Deutschland, Österreich, Schweiz. Die Fahrt führte u.a. zur Blumeninsel Mainau und ins Appenzeller Land. Einer der Höhepunkte war am vierten Tag eine Fahrt auf der Silvretta-Hochalpenstraße zu Europas höchstgelegenem Stausee, dem Silvrettasee, wo ein phantastischer Ausblick geboten wird. Zudem stand Liechtenstein auf dem Programm. In Vaduz wurde die Hofkellerei des Fürsten von Liechtenstein mit einer Verkostung besichtigt. Den Abschluss bildeten ein Besuch in Bregenz sowie eine Schifffahrt auf dem Bodensee.

Auf Schwarzwaldfahrt: Komm, gib mir deine Hand, ich zeige dir ein Land … – auf den Spuren von Horst Jankowskis einstigem Schlagerknüller „Eine Schwarzwaldfahrt" wandelten 44 Mitglieder der **Senioren-Union Stolberg/Rhld.** im August. Obwohl das Wetter nicht immer mitspielte, genossen die Seniorinnen und Senioren das vielfältige, von **Agnes Meyer** und **Norbert Gönnewicht** organisierte Programm, das auch einen Abstecher zum Europaparlament in Straßburg (unser Foto) und eine Tagesfahrt durch das Elsass und nach Colmar vorsah. Natürlich durfte auch die Schwarzwaldhochstraße nicht fehlen, und schließlich gaben die zehn Tage auch noch eine Fahrt nach Konstanz an den Bodensee her.

Braunschweiger Quartett: v.l. Bürgermeisterin Friederike Harlfinger, Ehrenbürger Theodor Kohl, SU-Vorsitzende Ilse Nickel, Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka

Wanka in Braunschweig: Auf Einladung der **Senioren-Union Braunschweig** besuchte am Montag, dem 25. Juli, die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, **Prof. Dr. Johanna Wanka**, die Senioren im Gieselerwall. Nach den Grußworten der Vorsitzenden **Ilse Nickel** berichtete die Ministerin von ihrer Familie und Freunden aus der DDR und wie sie damals als Parteilose in die Politik gekommen ist. 2010 holte sie der ehemalige Ministerpräsident **Christian Wulff** nach Niedersachsen ins Ministerium. Die Senioren waren von Prof. Wanka begeistert, sie sei wirklich eine Ministerin zum Anfassen, so der Tenor.

Wie in einer anderen Welt: Wer sich für den Barock interessiert, denkt nicht an Köln. Ein Fehler, wie die jüngste von ihrem Vorsitzenden **Rudolf Preuß** angeregte Exkursion der **Senioren-Union Overath** nach Köln-Mülheim zeigte. Nach dem verheerenden Eisgang mit Hochwasser des Rheins 1784 waren in Mülheim, heute nicht mehr Kreisstadt, sondern „nur" noch Vorort von Köln, 160 Häuser zerstört und zwei Kirchen sehr schwer beschädigt, und alles wurde im Stil der Zeit, dem Spätbarock, relativ schnell wieder aufgebaut, denn Mülheim war eine wohlhabende Stadt. Nach den ebenfalls schweren Kriegszerstörungen wurde manches sehr gut restauriert, so das Bertholdi-Haus, das Pfarr- und das Pelikan-Haus an der nach dem Eisgang barockisierten Clemenskirche, etliche andere Häuser, in der Mülheimer Freiheit die längste erhaltene Barockzeile von ganz Köln und die wieder aufgebaute Friedenskirche. „Wie in einer anderen Welt", sagte jemand, das hatte man so nicht erwartet. Stadtführer Markus Eckstein zeigte ferner auf den beiden Friedhöfen, noch heute im Besitz der katholischen bzw. der evangelischen Gemeinde, Grabmäler bedeutender Industrieller, die mit ihren Fabriken, Arbeiterhäusern und Villen Handel und Wandel und auch das Stadtbild prägten – bis heute! Zweimal 150 Minuten, die es in sich hatten!

Demografie-Diskussionen in Bückeburg: Im vollbesetzten kleinen Rathaussaal in der ehemaligen Residenzstadt **Bückeburg** konnte der dortige Vorsitzende der **Senioren-Union, Friedel Pörtner,** Ende Juli den Bundesvorsitzenden der SU der CDU Deutschland, **Prof. Dr. Otto Wulff**, begrüßen. Pörtner gab in seiner Begrüßung seiner Freude darüber Ausdruck, dass es für die SU der CDU Bückeburgs eine große

Friedel Pörtner, Vorsitzender der SU Bückeburg

Ehre sei, eineinhalb Jahre nach Gründung dieser Organisation den SU-Bundesvorsitzenden in seiner Heimatstadt begrüßen zu können. Prof. Dr. Wulff ging in seinem Referat auf die bedrohliche Entwicklung in der Demografie Deutschlands ein. Er wies auf die verhängnisvollen Konsequenzen in der Wirtschaft und Gesellschaft Deutschlands hin, wenn sich familienpolitisch nichts Entscheidendes ändere. Vieles hänge auch davon ab, ob es gelinge, in der Bildungspolitik zu „vernünftigen" und nicht zu „ideologisch bestimmten" Lösungen zu kommen.

Weltoffene Ortsvereinigung: Gerade am 25.11.2010 gegründet, bildet die **Senioren-Union Halstenbeck** in der Kreisvereinigung Pinneberg unter Führung ihres Vorsitzenden **Heinz Wöhler** eine Gemeinschaft aufgeschlossener „jung gebliebener" Damen und Herren im Alter von 60 Jahren aufwärts – mit inzwischen schon über 60 Mitgliedern. Diese empfinden nach eigenem Bekunden insbesondere die Begegnung mit Mitmenschen anderer Nationen und deren Lebensgewohnheiten als große Bereicherung. So beispielsweise, wenn sie von internationalen Gastgebern in die Russische Botschaft nach Berlin oder ins Generalkonsulat der USA in Hamburg, ins sogenannte „Kleine Weiße Haus" an der Außenalster, zur Besichtigung und einem spannenden Vortrag eingeladen werden. Fast jeder der Teilnehmer nämlich bringt dazu gewisse globale Erfahrungen mit, sei es aus früherer beruflicher internationaler Tätigkeit, von seinen Auslandsreisen oder aus der wissbegierigen Nachrichtenverfolgung, was in der Welt passiert – also über den lokalen Tellerrand hinausgeht. Zu Gast im US-Konsulat Hamburg, hieß das Thema: Die Obama-Regierung im Vergleich zu Georg W. Bush und seiner Führungsmannschaft. Im Frühjahr 2011 konnte die Ortsvereinigung als privilegierte Besuchergruppe die beeindruckenden Prunksäle der Russischen Botschaft in Berlin besichtigen, deren geschichtsträchtiges Gebäude-Ensemble seit dem Erwerb 1837 durch Nikolaus I. Residenz der Zaren bei ihren Berlin-Aufenthalten und gleichzeitig Botschaftssitz war.

Die SU Halstenbek im Kuppelsaal des russischen Botschaftsgebäudes mit dem 1. Botschaftsrat Michail J. Rybalkin

In Polen sind wir willkommen

Eine beeindruckende Reise der Europäischen Senioren Union führte nach Oswiecim und Umgebung. Mit im Gepäck: symbolträchtige Gastgeschenke der Senioren-Union und der JU Cottbus für den „Erinnerungs- und Friedenshügel".

Herzliche Begegnungen hatte eine kleine Gruppe deutscher CDU-Senioren mit Persönlichkeiten in Südpolen. Die aus dem brandenburgischen Cottbus stammenden Armin-Dieter Ehrlichmann (Kreisvorsitzender, Mitglied des Landesvorstandes), Günter Berndt (Kreisvorstand der CDU) und Ulrich Winz (Landes-Ehrenvorsitzender) waren zu Gast bei der „Universität der 3. Lebensphase" (polnisch UTW) in Chrzanów unweit Oswiecim (Auschwitz), die zum ersten Mal den Internationalen Seniorentag festlich beging.

Mit dabei: Repräsentanten benachbarter Senioren-Universitäten, ferner Landrat Adam Potocki und Bürgermeister Ryszard Kosowski. Die von der UTW gezogene Bilanz ist beeindruckend: In Chrzanów sind für das Herbstsemester 200 Bürgerinnen und Bürger eingeschrieben, die sich auf ein abwechslungsreiches Lehrprogramm freuen können, wozu auch eine Art Tanzschule gehört.

Einen besonderen Willkommensgruß entbot UTW-Chefin Lucyna Kozub-Jentys dem Präsidenten der „Polnischen Senioren-Union" (PUS), Henryk Lagodzki, sowie weiteren Vorstandsmitgliedern aus Oswiecim und dem früheren Bürgermeister von Oswiecim, Janusz Marszalek. Lagodzki, der wie durch ein Wunder den Warschauer Aufstand von 1944 und mehrere KZs überlebt hat, erfuhr bei den über 50 Gästen viel Sympathie für seine ein Jahr junge Organisation. So bleibt zu hoffen, dass nach der Hauptstadt und der sie umgebenden Wojewodschaft Masowien (Masowcze) die PUS bald auch im Kreis Chrzanów gegründet wird.

Auf Anregung des Verfassers hatten die deutschen Gäste zwei Gedenksteine für den künftigen „Erinnerungs- und Friedenshügel" unweit der „Gedenkstätte KZ Auschwitz" mitgebracht, die mit historischen Gebäuden der Stadt Cottbus in Verbindung stehen: von der ehemaligen Franziskaner-Klosterkirche aus dem 13./14. Jahrhundert (ältestes Bauwerk der Stadt) einen speziell für die Renovierung 1992 gefertigten Ziegelstein (gestiftet von der Jungen Union) und vom früheren Webschul-Gebäude – 2010 Opfer eines Brandes geworden – ein Bruchstück aus der Schmuckfassade (Geschenk der Senioren-Union). Diese Zeichen der Verbundenheit einer grenznahen deutschen Stadt mit den Opfern aller Vernichtungslager werden neben Hunderten weiterer Steine aus der ganzen Welt im Inneren des Hügels ausgestellt. Verwechslungen sind durch Tafeln mit der Herkunft absolut ausgeschlossen! Sehr willkommen sind weitere Steine und natürlich Sponsoren.

Seitens der ESU und der katholischen Kirche kann dem Vorstand die Unterstützung sicher sein. Beim Maximilian-Kolbe-Gedenkgottesdienst in Oswiecim tags darauf nahm der Diözesan-Bischof von Bielsko-Zywiec, Tadeusz Rakoczy, auf das Vorhaben mehrfach Bezug. Bemerkenswert: In gutem Deutsch entbot er vor Hunderten Gemeindemitgliedern „den deutschen Gästen" einen Willkommensgruß. Bei einer Begegnung auf dem Gelände des KZ-Museums war dem Bischof die Freude über die große Zahl deutscher Besucher der Gedenkstätte anzumerken. Dank seiner Einladung hatten die Senioren auch Gelegenheit, die Todeszelle und Hinrichtungsstätte des heiligen Maximilian zu besuchen.

Blick auf 2012

Auf Vermittlung Marszaleks konnte der Verfasser dieses Berichtes als Mitarbeiter der Europäischen Senioren-Union in Rybnik zeitweilig an einer internationalen Konferenz zur Staatsbürgerschaft und Städtepartnerschaft teilnehmen. Sie wurde anlässlich des 60-jährigen Bestehens des „Rates der Gemeinden und Regionen" (RGRE, engl. CEMR = Council of European Municipalities and Regions) veranstaltet. Dessen Präsident Dr. Wolfgang Schuster, Oberbürgermeister von Stuttgart, äußerte im Gespräch den Wunsch, Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der ESU auszuloten, und regte dazu ein „Spitzengespräch" mit ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms an. Auch die polnische Vizeministerin für Arbeit und Sozialpolitik, Czeslawa Ostrowska, zeigte sich gegenüber solchen Absichten aufgeschlossen. Sie koordiniert in Polen die Vorhaben zum „Europäischen Jahr 2012". Vom Bürgermeister der masurischen Stadt Goldap – Vizechef des Polnischen Städtetages – kam eine konkrete Anregung: Er könne sich im „Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Generationensolidarität 2012" am Rand der berühmten Rominter Heide eine gemeinsame Tagung des Städtetages mit ESU und PUS sehr gut vorstellen, sagte Marek Miros. Die vom Rybniker Kongress mit dem Workshop „Der Werkzeugkasten des aktiven Bürgers" geleistete Vorarbeit kann dafür dienlich sein – auch für die angrenzenden Länder der ESU-Region Ost wie Litauen und Belarus. Die Bündelung der Kräfte, die Nutzung von Erfahrungen und Manpower anderer Organisationen wie des RGRE sind unverzichtbar. ◁

J. Marszalek, H. Lagodzki, A. Ehrlichmann, G. Berndt (v.l.n.r.) mit den zwei Gedenksteinen für Oswiecim

Ulrich Winz

ESU im Internet: eu-seniorenunion.info; Mailadresse: esu@cdu.de; Tel.: 02234 188 419 (Fax -410)

Eurokrise

Zur Souverän 3-2011, S. 18/19

... Meine Sorge ist: Was macht die EU, wenn die Griechen nicht gerettet werden wollen? Wir können nur hören, dass die verschiedenen betroffenen Gruppen auf die Straße gehen und von der Polizei in Schach gehalten werden. Der griechische Staat kauft in größerem Umfang Gold an, und die Konten der Vermögenden in Griechenland werden geräumt. Solidarität sieht für mich anders aus. Warum sollen wir solidarisch sein, wenn die Griechen meinen, wir hätten zu bezahlen? Griechenland verklagt uns mit Hilfe von Italien beim Europäischen Gerichtshof wegen Kriegsverbrechen, die im 2. Weltkrieg begangen wurden. Bei dieser Haltung ist Härte angesagt. Griechenland und das Volk halten die Auflagen ein, oder sie können zur Drachme zurückkehren. Eine dritte Möglichkeit sehe ich nicht. Auf gar keinen Fall wird nachgeschossen. ...

Dr. Jürgen Dolling, 23812 Wahlstedt

Aus meiner Sicht war die Einführung des Euro, entgegen den vielen warnenden Stimmen, ein großer Erfolg sowohl für unsere Wirtschaft als auch für alle Bürger und ein großer Schritt für die EU nach vorne. Gerne schließe ich mich Ihrer Meinung *(Anm. der Red.: Gemeint ist der Autor des Artikels, Prof. Dr. Wolfgang Schulhoff)* an, dass die Krise eine Folge der Mängel im Vertrag und von dessen Ausführung ist. Und ich sehe es genauso: Nur der Ausschluss solcher Mitglieder wie Griechenland aus der Währungsunion ist die beste Lösung des Debakels. Diese Maßnahme würde auch die anderen überschuldeten Länder warnen, während diese jetzt schon auf den erweiterten Rettungsschirm hoffen. ...

Albrecht Zimmermann,
88250 Weingarten

Nachdem man die bestehenden Stabilitätskriterien für den Euro nach und nach aufgelockert hat, will man jetzt mit den neuen Regelungen dieses Faktum Euro in den Griff bekommen. Die Währungsunion muss festlegen, wie die Gemeinschaft mit Mitgliedern umgehen darf, die durch Misswirtschaft die Stabilität des Euro gefährden. Um die Rettung des Euro zu bewerkstelligen, werden die Euroländer nicht darum herumkommen, ihre Schuldenpolitik zu beenden. Schulden erfordern Kursänderungen, damit niemand länger über seine Verhältnisse und auf Kosten der künftigen Generation leben kann. Die Europäer können nur gemeinsam handeln, kein Land ist im Alleingang dazu in der Lage.

Günter Holzhauser, 66879 Niedermohr

Das Thema ist zugegebenermaßen schwierig, wobei der Teufel in den Details liegt, zu denen man keinen umfassenden Zugang hat. Hier ist man auf oft ungenaue Medienberichte angewiesen. Gleichwohl: Die derzeitige Eurokrise ist nicht nur ein Produkt Griechenlands und anderer Wackelkandidaten, sondern sie ist auch der politischen Widersprüchlichkeit und Erklärungsnot geschuldet. Dabei herrscht der Eindruck vor, dass die Politik die Krise nicht beherrscht, was die Börse mit enormen Kursstürzen quittiert, wobei für Letztere auch die Verschuldung der USA und Europas eine nicht kleine Rolle spielt. Die Politik Europas einschließlich Deutschlands hat dringend dafür zu sorgen, dass man die immer noch ansteigende und viel zu hohe Verschuldung (trotz höherer Steuereinnahmen!) in den Griff bekommt, wozu ein aufgespannter und erweiterter Rettungsschirm kontraproduktiv ist. ... Wenn es stimmt, dass jede Krise auch Chancen zeitigt, dann hoffentlich diese, dass Brüssel die Währungsunion in hohem Tempo auf stabile Vertragsnormen stellt, um künftig Krisen à la Griechenland und andere zu verhindern.

Horst Hengstler, 72379 Hechingen

Europa quo vadis? Lieber wäre mir die Fragestellung: „Deutschland quo vadis?" Europa ist eine nur durch den Euro zu früh verbundene Konstruktion von Staaten mit eigener Gesetzgebung und vor allem ohne Sanktionsmöglichkeiten für wirtschaftliches Fehlverhalten. ...

Heinz Urner, 34414 Warburg

Mauer-Verharmlosung

Zur Souverän 3-2011, Editorial S. 3

Es ist erfreulich, aber heutzutage leider sehr selten, dass in den Medien Kritik an dem gedankenlosen Umgang mit den Symbolen der DDR-Diktatur und an der Verharmlosung dieses Unrechtsstaates geübt wird. Es wäre deshalb schön, wenn die Senioren-Union zu einer breiteren Front gegen diese DDR-Verklärung mitwirken könnte. Ist es nicht unerträglich, wenn uns ehemalige SED- und Stasileute heute einzureden versuchen, mit der konsequenten Distanzierung vom DDR-Staat würden wir unsere eigene Lebensleistung in Frage stellen? Das sind doch wohl zwei verschiedene Dinge.

Günter Alpert, 23626 Ratekau

Mich hat besonders der Artikel von Professor Dr. Wulff in der letzten Ausgabe interessiert, zumal ich damals in der DDR als Lehrer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil ich durch meine Korrespondenz mit Freunden in der Bundesrepublik „den Frieden der Welt" gefährdet hätte. Ich hatte lediglich für das Regime unangenehme Wahrheiten geschrieben. Weshalb meine Briefe wohl von der Stasi geöffnet wurden, kann ich hier aus Platzgründen nicht wiedergeben. Wie der Bundesvorsitzende ganz richtig feststellte, gibt es vor allem im Ostteil unserer Republik noch viele Unbelehrbare, die der DDR nachtrauern, aber auch nicht wenige Mitglieder in der Partei der Linken, in der

Sie haben das Wort ...

Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands

Leserbriefe
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

sich bekanntlich viele ehemalige SED-Funktionäre und Nutznießer des Unrechtsregimes befinden. Sie genießen heute in der Bundesrepublik großzügige Altersversorgungen, während man ihre Opfer mit Almosen abspeist. Das finden wir ehemaligen politischen Häftlinge als höchst ungerecht und können vor allem nicht verstehen, dass demokratische Parteien wie die SPD mit den Linken Koalitionen eingehen. Es ist eine Schande, wie Prof. Dr. Wulff zutreffend beklagt, dass diese Partei bis heute den Mauerbau nicht verurteilt und es sogar Leute gibt, die ihn als notwendig bezeichnen.

Hellmut Winkler, 97877 Wertheim

Klares Profil

Zur Souverän 3-2011, S. 11

Nach den vielen Jubelarien zu Erwin Teufels Rede von mir als einem altgedienten CDU-Mitglied (seit 1963) etwas Kritisches, was ich auch Herrn Teufel direkt geschrieben habe. Er ist allerdings völlig uneinsichtig, eben ein alter Herr, der nicht in die Zukunft schaut. Ich habe bei Herrn Teufel vermisst, dass das „C" in der CDU den Einsatz für die „Bewahrung der Schöpfung" verlangt. Das Thema kommt bei ihm nicht vor. Wir bauen gerade in meiner Nachbarschaft ein riesiges Windrad zur Versorgung von 4.000 Leuten ... Herr Teufel wäre sicher dagegen gewesen. Noch mal erinnere ich an den Satz aus dem CDU-Grundsatzprogramm von 1994: „Die Bewahrung der Schöpfung ist zur vorrangigen Aufgabe der Menschheit geworden." Gilt das noch? Könnte „Souverän" nicht mal das Thema zentral aufgreifen und damit einen Beitrag dazu leisten, dass wir die sehr erfolgreichen Grünen grün überholen?

Gustav Bächler, 74354 Besigheim

Christenverfolgung

Zur Souverän 3-2011, S. 24/25

Mit den Beiträgen von Frau Steinbach und Herrn Mißfelder zu dem o.a. Thema bin ich voll einverstanden. Bevor man mit diesem Anliegen aber „in die Ferne schweift", sollte man doch dieses Problem zuerst mal bei uns in Deutschland in Angriff nehmen. Bekannt ist es seit Jahrzehnten. Wenn z.B. in deutschen Schulen die Mädchen (und Lehrerinnen) als „Schlampen" und „Nutten" bezeichnet werden, weil sie kein Kopftuch tragen und deshalb „unrein" sind, ist das auch eine Variante der „Christenverfolgung". Die islamischen jungen Akteure sind mit dieser Christenverachtenden Haltung nicht geboren, sie haben sie vorwiegend im Elternhaus von den Erwachsenen übernommen. Weitere Beispiele dieser Art braucht man nicht zu nennen, da sie allgemein bekannt sein dürften. Also, liebe Politiker in der Verantwortung und an der Macht, krempelt die Ärmel hoch und tut was!! Bevor ihr die Probleme der Welt löst, kehrt mal kräftig vor unserer eigenen Tür.

Dr. Gerd Scheppers, 45770 Marl

Energiewende

Zur Souverän 3-2011, S. 16, Leserbrief von Franz Rudolph

Die „doppelte" Energiewende war für mich letztlich der Knackpunkt, nach 55 Jahren aus der CDU auszutreten. Seit einigen Jahren versuchte die CDU grüner zu sein als die Grünen. Und das ist der Partei wahrlich gelungen. Wie fast alle anderen Parteien auch hat sie nun ebenfalls den Kampf gegen den Klimawandel, menschengemacht, aufgenommen. Es muss doch möglich sein, so viel Kohlendioxid zu vernichten, dass wir dem Klima sagen können, wie es bitte schön zu sein hat. Menschlicher Größenwahn – und das von einer Partei, die sich dem christlichen Glauben verpflichtet fühlen sollte. Unbedingt muss dass klimatische Gleichgewicht wiederhergestellt werden - obwohl das Klima nach Aussagen der Forscher einhellig als chaotisches System bezeichnet wird. Und etwas Chaotisches kann man nicht vorhersagen. Steht übrigens auch im Sachstandsbericht des Kioto-Protokolls auf Seite 772. ... Ich möchte nur noch darauf hinweisen, dass es im November 2009 (einige Wochen vor „Kopenhagen") einigen Hackern gelungen ist, diverse E-Mails des englischen Klimainstitutes zu knacken. Und daraus ging eindeutig hervor, dass Temperaturen und Temperaturkurven in großem Umfang gefälscht wurden. Der Leiter, Phil Jones, musste zurücktreten und gab dann auch zu, dass die globalen Temperaturen in den letzten 10-12 Jahren nicht nur nicht mehr gestiegen, sondern – man höre und staune – sogar gefallen sind. Ich will das nicht ausführen. Man kann das alles finden im Internet (zum Beispiel bei EIKE-Klima.eu/). Noch ein wichtiger Punkt: Ich halte das inzwischen erweiterte EEG für verfassungswidrig. Und es hat auch mit sozialer Marktwirtschaft nichts mehr zu tun. Diese Ausgeburt von Ungerechtigkeit ist nicht nur unsozial, nein, sie ist asozial. Dass dabei noch sieben Kernkraftwerke dichtgemacht wurden, kann man auch als „kalte Enteignung" bezeichnen. Da werden sogar überzeugte Kommunisten blaß vor Neid. Ich bin seit fast 15 Jahren Vorsitzender des VdK hier in Olpe und stellvertr. Kreisvorsitzender des größten nordrhein-westfälischen Kreisverbandes Siegen-Olpe. Ich habe also sehr oft mit Menschen zu tun, die häufig nur ein kleines Einkommen zur Verfügung haben und all diesen energiepolitischen Unsinn dann auch noch bezahlen müssen. Ich schließe mit einem Zitat des Münchener Wirtschaftsexperten Prof. Sinn: „Auf der globalen Autobahn der Energieversorgung ist Deutschland ein Geisterfahrer."

Walter Faulenbach, 57462 Olpe

Mitgliederwerbung

Zur Souverän 3-2011, S. 17 und 31

Hans-Jürgen Iben, ein sehr engagiertes Mitglied der hiesigen CDU, hatte als Parteivorsitzender unseres Ortes die „Junge Union", die „Frauen-Union" sowie die „Senioren-Union" wieder zu neuem Leben erweckt. Aus beruflichen Gründen musste Herr Iben die dafür notwendige Arbeit plötzlich einstellen. Aus Erfahrung weiß man, dass danach eine recht große Lücke in der Weiterführung dieser Organisationen entsteht. Mit ganz viel Mühe hat Herr Klaus Meyer aus Dorum-Alsum sich der Aufgabe der Seniorenbetreuung gewidmet. Er hat einen Mitarbeiterstab um sich geschart, mit dessen aktiver Hilfe es ihm gelungen ist, viele gemeinsame Aktivitäten der Union zu verwirklichen. Besichtigungen als Tagesunternehmen, kurze Reisen mit dem eigenen PKW zu nahen Zielen sowie Vorträge zu interessanten Themen waren seine Angebote. Dabei hat er auch nicht der CDU nahestehende Bekannte dafür geworben – und siehe da, diese haben festgestellt, dass es in CDU-Kreisen nichts Schlimmes gibt: Z.T. wurden sie jetzt unsere Mitglieder! So kann man aktiv Werbung für unsere Partei machen!!!

Klaus Seier, Bürgermeister Dorum

Der 9. September 2011 stand bei der Konrad-Adenauer-Stiftung ganz im Zeichen der Integrationspolitik.

Integrationsdebatte:
Mit Maß und Mitte

Der Tag begann mit dem Netzwerktreffen Integration. In diesem Rahmen kamen zum zweiten Mal rund 50 Verantwortliche aus dem Integrationsbereich aus Bund, Ländern und Kommunen bei der Konrad-Adenauer-Stiftung zusammen, um sich auszutauschen und abzustimmen. Ziel ist die Stärkung der Integrationspolitik als echtes Querschnittsthema.

Wichtige Impulsgeberin für das Netzwerk der Stiftung ist die ehemalige sächsische Ausländerbeauftragte und jetzige Landesvorsitzende der Senioren-Union Sachsen, Friederike de Haas. Sie machte eindrucksvoll deutlich, dass das Thema Integration für alle Generationen wichtig sei. Auch in der Integrationspolitik müsse stärker auf den Erfahrungsschatz und die soziale Kompetenz der älteren Generation zurückgegriffen werden. Diese müsse aber gleichzeitig die Veränderung in der Zusammensetzung der Bevölkerung zur Kenntnis nehmen, lautete ihr Appell.

Der anschließende Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung stand unter dem Motto „Vielfalt leben – Integration gestalten: In Deutschland zu Hause“. Rund 1.500 Gäste besuchten die Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung an diesem Tag. Höhepunkt war unbestritten die Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB. Sie sprach sich in klarer und eindeutiger Sprache für eine Integrationsdebatte mit Augenmaß und ohne Scheuklappen aus. „Wir schauen nicht nach Übertreibungen, wir spitzen nicht zu, aber wir benennen die Fakten beim Namen und kehren die Probleme nicht unter den Tisch“, führte die Bundeskanzlerin aus. Nötig sei eine Debatte „mit Maß und Mitte“. Weiter erinnerte sie daran, dass mittlerweile knapp jeder Fünfte in Deutschland ausländische Wurzeln habe, insgesamt handle es sich um 16 Millionen Menschen.

Mit der Wahl des diesjährigen Mottos zum Tag der KAS setzte der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung und ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments, Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP, ein klares Zeichen für die Stiftungsarbeit. „Integration ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Wir, die christlich-demokratische Bewegung und die CDU als Volkspartei der Mitte, wissen um die Bedeutung des sozialen Zusammenhalts. Auf Grundlage unseres christlichen Menschenbildes und unserer Grundwerte setzen wir uns für ihn ein, betonte Pöttering eindrucksvoll bei seiner Begrüßungsrede. ◁

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP.

Der Autor:
Thomas Kufen, Projektbeauftragter, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin
www.kas.de

FUKS: Lernen und Staunen

Ein ungewöhnliches Generationenprojekt geht in Pulheim im Rheinland in eine neue Runde. Unter dem Motto: FUKS – Forschen, Unterrichten, Kennenlernen und Staunen, unterrichten Schüler ab November jeden Freitag wieder Senioren in den Fächern Computer, Englisch, Gedächtnistraining und Theater. Spaß ist dabei ebenfalls garantiert. FUKS ist ein Gemeinschaftsprojekt des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Pulheim mit der dortigen Marion-Dönhoff-Realschule und der Stadtverwaltung. Prädikat: Nachahmenswert!

Das Deutsch-Türkische Forum der CDU NRW

Das Deutsch-Türkische Forum der CDU Nordrhein-Westfalen wurde im Jahr 1997 von deutschen und türkeistämmigen Politikern aus der Taufe gehoben. Zu diesen gehören Dr. Norbert Röttgen, Oliver Wittke, Dr. Norbert Blüm, Ronald Pofalla und Dr. Jürgen Rüttgers. Dieser Schritt wurde vollzogen, um die politische Teilhabe von Türkeistämmigen in der CDU NRW zu befördern und ein Forum im Bereich Integrationspolitik in der CDU zu etablieren. Das DTF versteht sich als Brücke zwischen Türkeistämmigen und der Christdemokratie und repräsentiert die schrittweise Einbeziehung der größten Migranten-Community in parteiinterne Prozesse. Zu den wichtigsten Handlungsfeldern der Integration gehören die Bereiche Bildung, Demografie, Religion und Wirtschaft, weshalb das DTF seine inhaltliche Arbeit in vier Arbeitskreisen mit den genannten Themen vollzieht. Das DTF setzt sich zum Ziel, die CDU als Volkspartei im demografischen Wandel zu stärken, und sieht sich als Interessenvertretung für Türkeistämmige und Zugewanderte in der CDU. Das DTF führt zu diesem Zweck selbst Veranstaltungen durch und nimmt an Konferenzen und der Parteigremienarbeit teil, um den Diskurs im Integrationsbereich und den interkulturellen Austausch zu fördern und neue Denkanstöße aus Sicht der türkeistämmigen Migranten in die CDU hineinzutragen. Im Laufe der mittlerweile 14-jährigen Verbandsgeschichte konnte das DTF Aktivitäten und Mitgliedszahlen weiter steigern. Neben Nordrhein-Westfalen bestehen auch deutsch-türkische Foren in Berlin, Bremen, Hamburg, dem Saarland und in der Metropolregion Stuttgart.

DTF DEUTSCH-TÜRKISCHES FORUM DER CDU NORDRHEIN-WESTFALEN

Zwischen den Verbänden gibt es einen regelmäßigen Austausch, der 2011 in die Publikation eines gemeinsamen Grundsatzprogramms „Integrationsland Deutschland“ mündete. ◁

Hausführung im Augustinum

Selbstbestimmt leben. Gut betreut wohnen.

Erleben Sie Seniorenwohnen der nächsten Generation:
Moderne Wohnkultur in urbanen Toplagen.

Hausführung und Besichtigung ohne Anmeldung:
Jeden Mittwoch um 14 Uhr,
Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr

www.augustinum.de · Telefon: 0800 - 22 123 45

Hausnotruf:

Wie wir die Zukunft unserer Pflege sichern

Der demografische Wandel stellt das Pflegesystem vor eine enorme Herausforderung.

Berechnungen der Bundesregierung zufolge wird die Zahl der über 60-Jährigen bis 2030 um rund 38 Prozent auf voraussichtlich 28,4 Millionen steigen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird sich laut einer Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung RWI von aktuell fast 2,3 Millionen bis zum Jahr 2050 auf über 4,8 Millionen mehr als verdoppeln – und damit enorme Zusatzkosten verursachen. Die Bundesregierung ist sich der kritischen Lage bewuss,t und Gesundheitsminister Daniel Bahr will in Kürze ein Konzept zur Reform der Pflegeversicherung vorlegen. Unter anderem soll hier die Stärkung der häuslichen Pflege, im Gegensatz zu der Pflege im Heim, Beachtung finden. Es wird überlegt, wie sie neben Krankenhäusern und Pflegeheimen als dritte Säule im Gesundheitsmanagement verankert werden kann. Für den Erfolg eines zukünftigen Pflegesystems ist das essenziell. Die Voraussetzungen hierfür, wie zum Beispiel ein umfassendes Hausnotrufsystem, müssen jetzt gefördert werden.

Ambulant vor stationär

Selbstbestimmt alt werden ist für uns alle ein Herzenswunsch. Und auch für unser körperliches und geistiges Wohlbefinden ist es von Vorteil: Wie eine Studie der Initiative Hausnotruf aus dem Jahr 2010 zeigt, wird das Voranschreiten altersbedingter Defizite durch möglichst lange Eigenständigkeit verlangsamt. Für viele ist ein Lebensabend in den eigenen vier Wänden jedoch nicht möglich. Wenn auf die Gesundheit kein Verlass mehr ist, wird ein unabhängiges Leben schnell riskant. Notfälle bleiben häufig zu lange unbemerkt, und professionelle Hilfe kommt nicht selten zu spät. Dabei gibt es schon heute die technischen Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben zu Hause. Hausnotrufsysteme bestehen aus zwei Teilen: Ein Basisgerät mit Freisprecheinrichtung ist über den Telefonanschluss mit der rund um die Uhr besetzten Notrufzentrale verbunden. Der Nutzer trägt einen Funksender als Armband, Halskette oder Brosche immer bei sich und löst im Notfall über einen Knopf den Alarm aus. Über das Basisgerät wird eine Verbindung zur Notrufzentrale hergestellt. Der Mitarbeiter dort sieht auf seinem Bildschirm sofort alle wichtigen Informationen über den Kunden, wie Adresse, Gesundheitsinformationen und Kontaktperson. So kann der kontaktierte Dienstleister, wie beispielsweise das Deutsche Rote Kreuz oder die Johanniter-Unfall-Hilfe, die Lage vor Ort sofort einschätzen und schnellstmöglich Hilfe leisten. Gesundheitliche Folgeschäden durch lange Reaktionszeiten und damit einhergehende Mehrkosten können vermieden werden, und Pflegebedürftige erhalten ein größtmögliches Maß an Sicherheit in den eigenen vier Wänden.

Reduzierte Kosten für alle

In Deutschland ist der Hausnotruf nahezu flächendeckend verfügbar – dennoch werden die Möglichkeiten noch nicht umfassend ausgeschöpft. Nach Angaben der Initiative Hausnotruf gibt es rund 400.000 Nutzer des Systems, aber bei nur circa 100.000 Anwendern übernimmt eine Pflegekasse die Kosten. Und das, obwohl Hausnotrufsysteme gerade im Hinblick auf die Finanzierung des Pflegesystems entscheidendes Entlastungspotenzial bieten: Durch einen nur um bis zu sechs Monate verzögerten Eintritt von 10 bis 20 Prozent der Pflegebedürftigen in eine stationäre Pflegeeinrichtung können laut Initiative Hausnotruf jährlich rund 600 Millionen Euro reduziert werden. Und das nicht auf Kosten der Pflegebedürftigen, sondern durch eine Verbesserung ihrer Lebensqualität. Diese Schätzungen werden von rund zwei Dritteln der in der Studie befragten Experten, wie beispielsweise Hausärzten, Sozialdiensten in Krankenhäusern, Pflegekassen und kommunalen Institutionen ambulanter Pflegedienst absolut bestätigt.

Die Weichen richtig stellen

Im Rahmen der diskutierten Pflegereform müssen daher die richtigen Bedingungen für einen effektiven Einsatz des Hausnotrufs in Deutschland geschaffen werden. Hausnotrufsysteme sollten älteren Menschen ab dem 65. Lebensjahr, beziehungsweise ab Pflegestufe 1, obligatorisch zur Verfügung stehen. Darüber hinaus muss die Bedarfsprüfung vereinfacht und die steuerliche Absetzbarkeit gewährleistet werden. Der Bedarf sollte transparent und für alle Pflegekassen einheitlich geprüft werden. Heute mehr denn je muss der Grundsatz „ambulant vor stationär“ gelten. Es wird zukünftig nicht mehr finanzierbar sein, ältere Menschen schon bei einem geringen Grad der Pflegebedürftigkeit stationär pflegen zu lassen. Darüber hinaus wünschen sich Menschen auch im hohen Alter ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden. Versicherungsträger, Patienten und Angehörige müssen deshalb umfassend über moderne Notrufsysteme informiert werden. Es ist an der Zeit, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit eine nachhaltige Finanzierbarkeit der Pflege und mehr Lebensqualität im Alter keine Gegensätze mehr sind. ◁

Der Autor: **Michael von Foerster**,
Director Public Affairs,
Bosch Sicherheitssysteme GmbH

WIEN erleben - im sonnigen BADEN wohnen!

SCHLOSSHOTEL OTH ★★★★

Wien erleben - in Baden wohnen

A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23, Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben – in BADEN wohnen“

... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!
Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE mit Freunden!**

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!
Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, **Gratis W-LAN am Zimmer**, Kabel-TV, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,
nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!)**. Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „ WIEN-City-BUS “:
... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn (nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.) BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)

Wien / Vienna-City-Bus

SOUVERÄN - Preis:
Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

7 NÄCHTE
inkl. Frühstück €398,-
inkl. Halbpension € 510,-
Einzelzimmerzuschlag 70,-

vom Hotel: ...nur 50m zum SANDSTRAND-Thermalbad !

... nur 200m zum Badener ROSENPARK!

Verlangen Sie doch unverbindlich unseren Hotelprospekt und günstige Angebote!

Einfach anrufen unter

Tel: 0043 / 2252 / 44 436

oder E-Mail an hotel@oth.info

www.oth.info/wien-reise

Beachten Sie bitte auch unser 2. Inserat Seite 47!

Zelle

Vernehmerzimmer

50 Jahre Mauerbau:

Wie ein Staat seine Bürger einsperrte

Es begann in den frühen Morgenstunden des 13. August 1961 ...

Um den steten Flüchtlingsstrom in den Westen zu stoppen, ließ die SED-Führung in einer Nacht-und-Nebel-Aktion die Grenze nach West-Berlin sperren. Kurz nach Mitternacht riegelten Soldaten, Kampfgruppen und Polizisten der DDR das für Ostdeutsche bis dahin frei zugängliche Eiland ab. Um drei Uhr morgens wurden die ersten Pfähle eingerammt, Drahtsperren errichtet und Erdwälle aufgeschichtet. Als die Berliner erwachten, war ihre Stadt in zwei Teile getrennt. Familienangehörige und Freunde, die in ein und derselben Straße wohnten, konnten nicht mehr zueinander gelangen. Wenige Tage danach errichteten Bauarbeiter eine kilometerlange Mauer aus Betonsteinen und Zement, die später zu einer gigantischen Grenzanlage ausgebaut und perfektioniert wurde.

Trotz Schießbefehl und Mauer versuchten Hunderttausende, dem DDR-Sozialismus zu entfliehen – bis zum Mauerfall rund 370.000 Menschen. Sie bauten Heißluftballons, konstruierten Flieger, gruben Tunnel, paddelten über die Ostsee in Richtung Westen. Manche präparierten Autos, mit denen sie die Grenzanlagen zu durchbrechen versuchten. Andere versteckten sich im Kofferraum von Westdeutschen, die über die Transitstrecken nach West-Berlin fuhren.

Jede Flucht über die martialisch gesicherte DDR-Grenze war ein Vorhaben auf Leben und Tod. Wer es trotzdem wagte, musste damit rechnen, von DDR-Grenzsoldaten erschossen zu werden. Viele wurden so schwer verletzt, dass sie in einer Zelle des Haftkrankenhauses Berlin-Hohenschönhausen landeten. Nach Ermittlungen der Berliner Staatsanwaltschaft wurden nachweislich 270 Menschen an den Westgrenzen der DDR durch Schüsse oder Minen getötet – vom ersten Maueropfer Günter Litfin, der im August 1961 erschossen wurde, bis zum letzten Mauertoten Chris Gueffroy, der im Februar 1989 im Maschinengewehrfeuer starb.

Noch viel mehr Menschen aber kamen wegen der Mauer ins Gefängnis, viele davon in das zentrale Untersuchungsgefängnis des DDR-Staatssicherheitsdienstes in Berlin-Hohenschönhausen. Wer ohne Genehmigung die Staatsgrenze der DDR passierte oder von einer West-Reise nicht fristgerecht zurückkehrte, konnte wegen „ungesetzlichen Grenzübertritts“ mit bis zu fünf Jahren Haft bestraft werden.

Die größte Gruppe der Maueropfer sind deshalb die mehr als 72.000 Menschen, die wegen des DDR-Grenzregimes seit 1961 inhaftiert wurden: Ostdeutsche, deren Flucht verraten wurde oder die „auf frischer Tat“ gefasst wurden; Ausreiseantragsteller, die eingesperrt wurden, weil sie darauf beharrten, sich ihren Wohnsitz selbst aussuchen zu dürfen; Westdeutsche, die als Fluchthelfer DDR-Bürgern in die Freiheit verhelfen wollten.

Wegen der großen Gefahr für Leib und Leben blieben direkte Durchbrüche an der DDR-Grenze zunehmend die Ausnahme; die Drohung mit dem Tod verfehlte ihre Wirkung nicht. Immer mehr Fluchtversuche erfolgten deshalb über andere sozialistische Staaten.

Besonders dramatisch: der Fall des 17-jährigen Karl-Heinz Richter, der im Januar 1964 zusammen mit sieben Ostberliner Freunden plante, aus der DDR zu fliehen. Die Schulkameraden schmuggelten sich auf das Gleisbett hinter dem Bahnhof Berlin-Friedrichstraße und sprangen, allein oder zu zweit, auf einen anfahrenden Nachtzug, um von Ost- nach West-Berlin zu gelangen. Karl-Heinz Richter stolperte jedoch und schaffte es nicht, den Zug zu erreichen. Er blieb zurück, während sein Freund langsam gen Westen entschwand. Weil er Angst hatte, von Grenzposten entdeckt zu werden, sprang er eine Mauer hinunter – und brach sich dabei beide Beine und den rechten Arm. Unter großen Schmerzen schleppte er sich bis zur elterlichen Wohnung und wurde dort wenige Tage später vom Ministerium für Staatssicherheit (MfS) verhaftet. Trotz seiner schweren Verletzungen wurde Karl-Heinz Richter in das Untersuchungsgefängnis des MfS nach Berlin-Pankow gebracht. Statt medizinischer Behandlung erwarteten ihn dort tägliche Verhöre, katastrophale hygienische Bedingungen und Isolationshaft.

Karl-Heinz Richter wurde wegen „versuchter Republikflucht“ zu acht Monaten Haft verurteilt. Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes wurde er aber bereits nach einem halben Jahr entlassen. Elf Jahre später stellte er einen Ausreiseantrag und durfte schließlich mit seiner Ehefrau und seiner Tochter die DDR verlassen. Er erhielt bis 1989 Einreiseverbot in die DDR. Seine Geschichte und 14 weitere Schicksale kann man in einem Buch nachlesen, das von der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen veröffentlicht wurde. Sein Titel: „Die vergessenen Opfer der Mauer“. ◁

Der Autor:
Dr. Hubertus Knabe ist Historiker und Direktor der Stasi-Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.

www.stiftung-hsh.de

Nur noch für kurze Zeit:

2,25 % Garantiezinsen

Letzte Chance in 2011: Jetzt Termin vereinbaren!

Gesetzgeber senkt Garantiezins

Zum 01.01.2012 sinkt der Garantiezins für neu abgeschlossene Lebens- und Rentenversicherungen von 2,25 % auf 1,75 %. Handeln Sie jetzt und fangen Sie sich die 2,25 % noch bis 31.12.2011 ein!

VPV

Der Vorsorgeberater seit 1827

Letzte Chance in 2011: Jetzt Termin vereinbaren!

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an *01803/45553499**. Sie erreichen uns auch telefonisch unter *01803/45553424**.

*0,09€/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

☐ Bitte vereinbaren Sie mit mir einen Beratungstermin.

Name/Vorname _____ Geb.-Datum _____

Straße/Hausnr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mich die VPV zur Kontaktaufnahme zwecks eines Beratungsgesprächs zum Thema „Garantiezins" anrufen oder per E-Mail anschreiben darf. Diese Einwilligung kann jederzeit über die VPV Lebensversicherungs-AG, Kundenservice, Postfach 31 17 55, 70477 Stuttgart oder per E-Mail an: info@vpv.de widerrufen werden.

VPV LEBENSVERSICHERUNGS-AG
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

www.garantiezins.info

Souverän

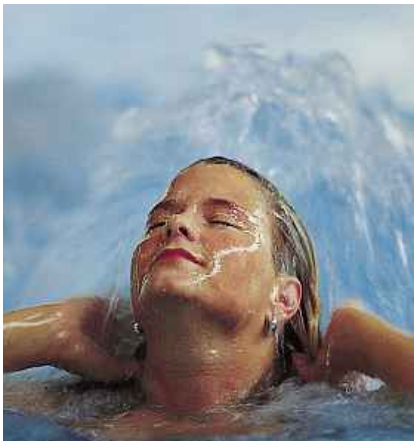
Rheinland-Pfalz:

Wo die Sinne belohnt

In Zeiten wachsender beruflicher und privater Anforderungen der Gesellschaft an die Menschen kommt die eigene körperliche und seelische Gesundheit oft zu kurz. Bei dauerhafter Überbelastung reagiert der Körper mit Erschöpfung, Burn-outs und Depressionen. Doch so weit muss es erst gar nicht kommen.
Mit der IchZeit Rheinland-Pfalz wurde ein gut durchdachtes Konzept entwickelt, das dabei helfen soll, die natürliche Balance im Leben zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Die Angebote der IchZeit orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen des Gastes, im Mittelpunkt stehen dabei immer die Gesundheit und das Wohlergehen des Einzelnen.
In einzigartigen rheinland-pfälzischen Naturlandschaften mobilisiert man neue Kräfte, atmet tief durch und findet wieder Zeit für sich selbst. 31 ausgewählte Gastgeber in Rheinland-Pfalz unterstützen den Gast mit individuellen Programmen und helfen dabei, neue Energie zu tanken. 21 Kurorte, Thermen und Badehäuser im Land bieten die ideale Umgebung, um richtig auszuspannen und die Seele baumeln zu lassen.
Die Philosophie der IchZeit basiert auf den drei Säulen Entschleunigung, Wellness

Baden wie einst Könige und Zaren

Rheinland-Pfalz ist dank der auch heute noch recht regen vulkanischen Aktivitäten unter dem Boden mit Heilquellen reich gesegnet. So verfügt die Stadt Bad Bertrich z.B. über die einzige Glaubersalztherme in Deutschland, von deren heilender Wirkung bereits die Römer wussten und die heute bei rheumatischen Leiden sowie bei Erkrankungen von Gelenken und der Wirbelsäule eingesetzt wird. Weitere natürliche, mineralreiche und teilweise kohlensäurehaltige Thermalquellen gibt es unter anderem in Bad Bergzabern, Bad Salzig, Daun, Bad Hönningen, Sinzig und Bad Kreuznach sowie eine 32 Grad warme Quelle in Bad Ems.
Die idealen natürlichen Voraussetzungen und die Erkenntnis der positiven Wirkungen des Heilwassers auf die Gesundheit führten im 19. Jahrhundert dazu, dass die Rheinland-Pfälzer begannen, ihre Quellen für Heil- und Kurzwecke zugänglich zu machen. Über die Jahre ist so rings um die Heilquellen eine florierende Bäderkultur mit zum Teil weltbekannten Kurorten entstanden. Auf der Grundlage des natürlichen, historisch gewachsenen Angebotes an Kurorten in Rheinland-Pfalz kooperiert die IchZeit mit Partnerhotels in einigen dieser Orte und entwickelt gemeinsam mit ihnen innovative Arrangements.
Insgesamt verfügt Rheinland-Pfalz neben weiteren Thermal- und Heilbädern in Bad Dürkheim, Bad Hönningen, Bad Salzig, Sinzig, der „Lehmpastor-Felke"-Wirkungsstätte Bad Sobernheim und den Kneipp-Kurorten Blieskastel und Bad Marienberg auch über verschiedene Luftkurorte und zählt somit insgesamt 21 staatlich anerkannte Kurorte. Eine Besonderheit unter den rheinland-pfälzischen Luftkurorten ist Bad Münster am Stein-Ebernburg mit einem natürlichen Radongas-Vorkommen und dem größten



Salinental Deutschlands. Das ortsgebundene Heilgas Radon ist heilend bei Rheuma, Gicht, Ischias, Arthrose, Bandscheibenleiden und Bluthochdruck. Das Freiluft-Inhalatorium in Bad Münster am Stein-Ebernburger Salinental sorgt dafür, dass die Urlaubsgäste während ihres Aufenthaltes immer von einer frischen Brise umweht werden. ◁

Fotos: Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Sehnsucht nach Ruhe und Entspannung weitab von der Hektik und den Sorgen des Alltags? Sich einfach fallenlassen, tief durchatmen und sich rundum verwöhnen lassen? Zeit für eine Auszeit! Zeit für eine IchZeit in Rheinland-Pfalz ...

werden

und Medical Wellness, die aufeinander aufbauen und sich gegenseitig ergänzen. Bei der Entschleunigung geht es um die Wiederentdeckung der Langsamkeit an landschaftlich schönen und ruhigen Plätzen, um bei einer Auszeit den Kopf wieder freizubekommen und einen Gang zurückzuschalten. Angebote zur Entschleunigung zielen auf Ruhe und Rückzug vom Alltag in Kombination mit Entspannungstechniken ab. Sie motivieren zum Stressabbau und zur Besinnung auf sich selbst.

In bewährter Tradition geht die Wellness-Philosophie der IchZeit von einem ganzheitlichen Ansatz aus, der die Einheit von Körper, Geist und Seele in den Mittelpunkt stellt. Die Angebote kombinieren klassische Wellness-Programme mit medizinisch-psychologisch anerkannten Entspannungstechniken. Diese mentale Wellness strebt im Einklang mit den individuellen Zielsetzungen und Wünschen des Einzelnen den Ausgleich zwischen Körper und Geist an.

Medical Wellness umfasst das Wohlbefinden, die Lebenszufriedenheit und die Belastbarkeit, die eine gesunde seelisch-geistige Verfassung einschließen. Nur diejenigen Angebote werden unter Medical Wellness gefasst, die gesundheitswissenschaftlich anerkannt sind und von professionellem medizinisch-therapeutischem Personal begleitet werden.

Die Angebote der IchZeit unterliegen festen Qualitätskriterien. Diese umfassen unter anderem, dass die Gastgeber die Kriterien des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) für mindestens drei Sterne erfüllen und der Betrieb ein anerkanntes Qualitätsmanagementsystem (mindestens Service-Qualität Deutschland, Stufe I) anwendet. Außerdem verfügen die Anbieter über mindestens einen Angebotsbaustein aus der Empfehlungsliste der Fachgruppe Entspannungsverfahren des Bundesverbandes der Deutschen Psychologen sowie über qualifiziertes Personal für Anwendungen, wie zum Beispiel progressive Muskelrelaxation, autogenes Training, Tai Chi, Qi Gong, Yoga, Biofeedback, Hypnose, multimodale Stresskompetenz, PC-gestützte Entspannungsverfahren oder das Bochumer Gesundheitstraining. Für den Bereich „Wellness“ gilt zusätzlich, dass die Standards etablierter und anerkannter Wellness-Qualitätssysteme (zum Beispiel Deutscher Wellness Verband, Wellness Hotels Deutschland, Wellness Stars) eingehalten werden. Im Bereich Medical Wellness sind außerdem etablierte indikationsspezifische Fachstandards Qualitätsgrundlage aller Angebote, die zudem einer medizinisch-therapeutischen Programmleitung unterliegen. ***(rpt)*** ◁

Weitere Informationen

gibt es bei der
Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH,
Löhrstraße 103-105, 56068 Koblenz

Tel: +49(0)1805/7574636
(0,14 /Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,42/Min)
Fax: +49(0)261/9152040

info@ichzeit.info, www.ichzeit.info

Bad Breisig

Wir freuen uns auf Sie!
I. Mollstroh und B. Letschert

Hotel Rhein-Residenz ★★★ Superior

Elegantes, familiengef. Haus am Mittelrhein, rollstuhlgeeignet mit Café-Restaurant und Bistro, Massagen, Shiatsu, Sauna und Dampfbad, Fahrstuhl im Haus, Parkplätze

Herbstromantik am Rhein
5 ÜN (So. bis Fr.), incl. Frühstücksbuffet und Weinprobe im EZ 285,- € / im DZ 237,- €

Rheinufer 1, 53498 Bad Breisig,
Tel.: 02633/473526, www.rhein-residenz.de

Keuchhusten:

Den bekommen doch nur Kinder

Falsch gedacht, denn in Deutschland erkranken inzwischen hauptsächlich Erwachsene an Keuchhusten (Pertussis). Oft, ohne es zu wissen.

Denn anders als im Kleinkindalter geht er bei Erwachsenen meist nicht mit den typischen Erkrankungsmerkmalen einher. Während bei Kindern der Impfschutz noch regelmäßig kontrolliert wird, liegt bei Erwachsenen der letzte Impfcheck oft schon viele Jahre zurück. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass häufig erhebliche Impflücken bestehen. Die größten Impflücken gibt es bei Erwachsenen und älteren Menschen. Waren Mitte der 90er Jahre noch Jugendliche mit durchschnittlich 15 Jahren am häufigsten betroffen, lag das durchschnittliche Alter der Pertussis-Erkrankten 2008 bei 42 Jahren.

Vielen Erwachsenen fehlen empfohlene Impfungen, wie zum Beispiel die Impfung gegen Keuchhusten (Pertussis). In einer Umfrage konnte sich nur jeder Zehnte daran erinnern, in den letzten zehn Jahren einmal gegen Keuchhusten geimpft worden zu sein. Dabei kann man mit einer Impfung einer Keuchhusten-Erkrankung vorbeugen und gleichzeitig verhindern, dass Neugeborene und Säuglinge in Gefahr geraten. Denn Säuglinge können sich bei den Eltern, Großeltern und anderen nahen Kontaktpersonen mit dem Pertussis-Erreger anstecken. Eine Erkrankung kann für sie lebensbedrohlich sein.

Symptome nicht unterschätzen

Betroffene Erwachsene leiden meist unter hartnäckigem Husten, der über Wochen und Monate anhalten kann. Außerdem zeigen Untersuchungen, dass bei etwa 25 Prozent der erkrankten Erwachsenen Komplikationen wie zum Beispiel Mittelohr- oder Lungenentzündungen auftreten. Auch Rippenbrüche und Harninkontinenz können infolge der heftigen Hustenanfälle auftreten. Zusätzlich können die Erkrankten andere anstecken, denn der Erreger – das Bakterium Bordetella pertussis – wird per Tröpfcheninfektion, also durch Husten oder Niesen, übertragen.

Mit einer Impfung wirksam vorbeugen

Eine Keuchhusten-Impfung ist wichtig, um einer Erkrankung vorzubeugen und auch andere Personen nicht zu gefährden. Was viele Menschen nicht wissen: Keuchhusten kann wiederholt auftreten, und eine Impfung beugt nur ca. 10 Jahre vor. Impfungen kann jeder Hausarzt durchführen.

Nutzen Sie den nächsten Arztbesuch, um Ihren Impfstatus prüfen und ggf. anstehende Auffrischimpfungen durchführen zu lassen. Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Berliner Robert-Koch-Institut empfiehlt, alle Erwachsenen bei der nächsten fälligen Auffrischimpfung gegen Tetanus und Diphtherie einmalig gegen Keuchhusten zu impfen. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, eventuell fehlende Impfungen gegen Polio (Kinderlähmung) nachzuholen.

Darüber hinaus empfiehlt die STIKO besonders Frauen im gebärfähigen Alter sowie Kontaktpersonen zu Säuglingen, wie beispielsweise Väter, Tagesmütter oder Großeltern, den Pertussis-Impfstatus alle zehn Jahre aufzufrischen. Sprechen Sie dieses beim nächsten Hausarztbesuch an. Es gibt Vierfach-Impfstoffe, die gegen Keuchhusten und gleichzeitig gegen Tetanus, Diphtherie und Polio vorbeugen. Und keine Sorge: Die Impfung ist kostenlos. Infos zu den Erkrankungen, denen mit einer Impfung vorgebeugt werden kann, unter www.rki.de (Infektionskrankheiten von A-Z) ◁

Rehabilitations- & Präventionszentrum
Bad Bocklet

Gesundheit genießen im Dreieck Bad Kissingen, Würzburg, Fulda

Kururlaub im Bayerischen Staatsbad

Kommen Sie zu uns nach Bad Bocklet, ins wunderschöne Tal der Fränkischen Saale, direkt inmitten des Bäderlandes Bayerische Rhön, und erleben Sie eine Gesundheitsreise für Körper und Geist.

Gesundheit genießen im Dreieck Bad Kissingen, Würzburg, Fulda

Weihnachts-Geschenk-Tipp!

Unsere Gesundheitsprogramme für bestimmte Krankheitsbilder beinhalten zum Komplettpreis für 15 Tage pro Person Unterkunft im Einzelzimmer/App. mit Vollpension, mind. 24 individuell abgestimmte Therapien sowie ein ärztliches Aufnahme- und Abschlussgespräch. Buchungen auch z.B. für 8 oder 22 Tage möglich. Ideal auch als Weihnachtsgeschenkgutschein! Fordern Sie weitere Detailinformationen an:

Reha- & Präventionszentrum
Frankenstr. 36 d
97708 Bad Bocklet

Tel. 0 97 08 - 79 79 12
www.Rehazentrum-bb.de

gesund und vital mit 55+ Gesundheit ist keine Frage des Alters	2 W. Ü/VP	**989,- €**
Richtig gut für Ihren Rücken ausgeklügeltes Rücken-fit-Programm	2 W. Ü/VP	**1029,- €**
Osteoporose? Nein Danke! Vorsorge und Linderung bei Osteoporose	2 W. Ü/VP	**1057,- €**
Heilfasten mit Molke & Bewegung Reinigung des Körpers von Schlacken und Schadstoffen	2 W. Ü/VP	**996,- €**
Besser leben mit Diabetes Vorbeugung und Strategien bei Diabetes	2 W. Ü/VP	**1043,- €**
Hilfe bei Fibromyalgie spezielles Behandlungsprogramm bei Fibromyalgie	2 W. Ü/VP	**1028,- €**
Gelenke plus! Erhalten Sie sich Ihre Beweglichkeit	2 W. Ü/VP	**1098,- €**
AOK / Barmer Präventionswoche mit den Kassen erarbeites Programm zu bestimmten Krankheitsbildern	2 W. Ü/VP	**1025,- €**

Gesundheit genießen im Dreieck Bad Kissingen, W

Krankenkassenzuschuss von bis zu 150,- € möglich

Das Buch zum Weihnachtsfest

Prägnante Worte des ehemaligen ZDF-Hauptstadtkorrespondenten und jetzigen TV-Polit-Talkers Peter Hahne zum Christfest und von ihm ausgewählte Texte beleuchten einfühlsam das Geschehen der Heiligen Nacht. Angeführt vom Weihnachtsevangelium nach Lukas, finden sich hier bunt gereiht Kurzgeschichten, Berichte, Betrachtungen, Gedichte und Lieder – dazwischen setzt Peter Hahne mit seinen Gedanken und Beobachtungen zur Weihnacht die passenden Akzente. Eine wunderschöne Gestaltung gibt dieser aussagekräftigen und stimmigen Sammlung den angemessenen äußeren Rahmen. Ein edler Geschenkband für die festliche Zeit.

Peter Hahne: Das Buch zum Weihnachtsfest, mediaKern-Verlag, Friesenheim 2011, 64 Seiten, ISBN 978-3-8429-3507-5, € 9,95

Preußen

Preußen – kein anderer deutscher Einzelstaat hat zu seiner Zeit wie nach seinem Ende mehr Aufmerksamkeit erfahren und größere historische Bedeutung entfaltet. Wolfgang Wippermann beantwortet in zwölf Kapiteln zwölf zentrale Fragen an die preußische Geschichte. So entsteht eine kleine Geschichte Preußens und seines Nachlebens. Wolfgang Wippermann überprüft kritisch die gängigen Lesarten und entlarvt so manchen Mythos als solchen. Leicht lesbar, gut geschrieben – eine wunderbare Erholung von allen dicken Geschichtswerken.

Wolfgang Wippermann: Preußen, Verlag Herder, Freiburg 2011, 200 Seiten, ISBN 978-3-451-30475-0, € 16,95

Das Spiel der Nachtigall

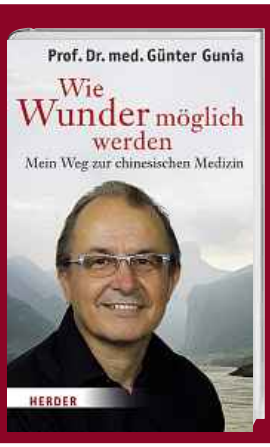
Er liebt die Freiheit, die Frauen und das geschliffene Wort. Ende des 12. Jahrhunderts beginnt ein Mann, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation zu prägen: Walther von der Vogelweide raubt dem Minnesang die Keuschheit, spottet über Fürsten und klagt selbst Kaiser und Papst mit spitzer Zunge an, obwohl in dieser gefährlichen Zeit jeder ketzerische Gedanke den Tod bedeuten kann. Immer wieder kreuzt dabei eine ungewöhnliche Frau seine Wege: Die Ärztin Judith ist manchmal seine Gegnerin, manchmal seine Verbündete – und wie er immer entschlossen, die Welt zu verändern. Spannend, emotional, hautnah: das deutsche Mittelalter-Epos!

Tanja Kinkel: Das Spiel der Nachtigall, Verlag Droemer-Knaur 2011, 928 Seiten, ISBN 978-3-426-19818-6, € 24,99

Das unglaubliche Potenzial der chinesischen Medizin

Günter Gunias Weg als Arzt zur traditionellen chinesischen Medizin und zur Akupunktur: In diesem Buch erzählt er von seinen außergewöhnlichen Erfahrungen und von dem unglaublichen Potenzial einer Heilkunde jenseits westlicher Apparatemedizin.

HERDER
Lesen ist Leben



Günter Gunia
Wie Wunder möglich werden
Mein Weg zur chinesischen Medizin
220 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag
€ 19,95
ISBN 978-3-451-32368-3

Neu in allen Buchhandlungen oder unter www.herder.de

Kaisermetropole WIEN erleben - im charmanten BADEN BEI WIEN wohnen!

Fiakerfahrt WIEN - Schloß Schönbrunn

SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad, prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

WIEN - Ihre besondere VEREINSREISE!

Planen Sie mit einer Gruppe von Freunden (oder Verein) eine besondere WIEN-Reise? - dann wäre das WIEN-Erlebnisprogramm vom **SCHLOSSHOTEL OTH in BADEN BEI WIEN** genau das Richtige!

Ein für Sie maßgeschneidertes WIEN-Programm - speziell nach Ihren Wünschen und nach Anzahl Ihrer Reisetage - stellen wir Ihnen gerne zusammen! Bei Organisation Ihrer WIEN-Vereinsreise 2012 sind wir Ihnen gerne behilflich und die Preise sind durchaus günstig! Rufen Sie uns doch unverbindlich an, Herzlichst, Ihre Familie Oth!

Tel.: 0043 / 2252 / 44 436

Siehe Internet, unter:

www.oth.info/wien-reise

1. Tag: Anreise nach BADEN BEI WIEN
„ Herzlich Willkommen im Schlosshotel Oth! "
Familie Oth lädt Sie am Anreisetag zu einem gemütlichen Kerzerlabend mit Begrüßungs-Cocktail, Musik und original Wiener Apfelstrudel-Buffet ein.

2. Tag: Neusiedler See - Pußtafahrt ins Burgenland - in die Heimat des „ WINZERKÖNIGS " (TV-Serie)
Freuen Sie sich auf eine Fahrt durch die malerische Weinlandschaft des Burgenlandes und genießen Sie eine Weinkost in den pittoresken „Storchenhäusern" mit leicht ungarischem Flair von Rust und Mörbisch. Besichtigung vom prunkvollem Schloß Esterhazy – der Wirkungsstätte von Joseph Haydn (Komponist der deutschen Hymne) in Eisenstadt. Schiffsrundfahrt auf Europas größtem Steppensee – dem Neusiedler See. Abends Einkehr in eine urwüchsige Pußta-Csarda mit Zigeuner Musik.

3. Tag: Große Stadtrundfahrt in WIEN,
Schloß Schönbrunn & prächtig beleuchtetes WIEN
Besichtigen Sie mit uns die Prunkräume der Kaiserin Maria-Theresia im Schloß Schönbrunn. Schloß Belvedere, Wiener Hofburg, Hundertwasserhaus etc. Fahrt mit dem Riesenrad im Wiener Prater. Bummel durch die historische Wiener Altstadt mit Gelegenheit zum Shopping in der Fußgängerzone. Abends Einkehr beim gemütlichen „Heurigen" (Winzerschenke) mit Musik in Grinzing/Neustift. Danach Blick vom Kahlenberg auf das Lichtermeer der Donaumetropole. Anschließend, bei einer besonderen Abend-Fahrt über die Ringstraße, entlang der Staatsoper, Wiener Hofburg, Rathaus, Parlament etc. sehen Sie die Wiener Prachtbauten in strahlendes Licht getaucht. Ein fantastisches und beeindruckendes Erlebnis!

4. Tag: BADEN BEI WIEN: Malerischer Alstadt -Spaziergang durch den berühmten Operetten-Ort
Eingebettet in den südlichen Wienerwald, umgeben von Raubritterburgen und Weingärten, liegt 26 km südlich von Wien der reizende Villenort **BADEN BEI WIEN** (30.000 Einw.). Handlungsort zahlreicher Wiener Operetten, wie z.B.: „ Die Fledermaus" von Johann Strauß, dem Walzerkönig. Heute, mit seinem gemütlichem Ambiente und besonderem österreichischen Flair, einer der größten und attraktivsten Sommer-Urlaubsorte Österreichs.
Mit einem der prächtigsten Rosenparks Europas - über 99.000 Rosenblüten, mit dem größtem Casino unseres Kontinents, mit einer beeindruckenden Pool-Landschaft und Sandstrand im Badener „Sandstrand -Thermalbad" (... nur 50m vom Schlosshotel Oth), der "Sommer-Arena" (Operetten-Theater) u.v.a.m. Ein Urlaubsort, der einfach zum länger Verweilen und genießen von schönen Urlaubstagen einlädt.

5. Tag: Tag zur freien Verfügung in WIEN,
Theater- oder Konzertabend in WIEN
Heute bleibt viel Zeit für Ihre persönliche Programmgestaltung in WIEN. Unser Tipp: Genießen Sie bei einem Bummel durch die Wiener Altstadt die einzigartigen Kunstschätze der zahlreichen Wiener Museen, die Schatzkammer oder das Training der „Spanischen Hofreitschule" in der Wiener Hofburg. Kosten Sie die „Sachertorte" mit einer „Melange" und abends sehr empfehlenswert, ein Theater- oder Konzertbesuch!

6.Tag: Mit dem Donauschiff durch die **„WACHAU"**
Besichtigung des prunkvollen Benediktiner-Stiftes Melk, Schiff-Fahrt durch den schönsten Teil der Donaulandschaft, durch das UNESCO-Kulturerbe „die WACHAU"! Von Melk nach Dürnstein mit der „Königin der Wachau" (Schiff der TV-Serie „Donauprinzessin"). Besichtigung des mittelalterlichen Dürnstein, wo der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde!

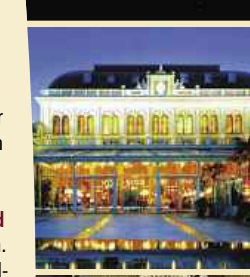
7. Tag: Ungarn mit Stadtrundfahrt in BUDAPEST oder Slowakai mit BRATISLAVA
Die zentrale geografische Lage vom Schlosshotel Oth in Baden bei Wien bietet sich geradezu an, heute – in relativ kurzer Fahrzeit - auch eine der zwei weiteren traditionsreichen Krönungsstädte der Habsburgerkaiser zu besuchen: Entweder über die alte Römerstadt Carnuntum in die Slovakei, zur Stadtrundfahrt nach BRATISLAVA, oder nach Ungarn über Sopron zur Stadtrundfahrt nach BUDAPEST ...!

8. Tag: Berühmte Sehenswürdigkeiten des WIENERWALDES
Endecken Sie mit uns die sehenswerten Ziele in der Umgebung von Wien: das ehemalige Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf von Österreich: Mayerling, Zisterzienserstift Heiligenkreuz, Burg Liechtenstein – Stammsitz des Fürstengeschlechtes Liechtenstein, Wienerwald-Seegrotte, etc. Abends Einkehr bei Musik ins „Alte Zechhaus zum Krug", im berühmten Weinort Gumpoldskirchen!

9.Tag: Tag zur freien Verfügung – Casino-Abend
Ruhe, Erholung, Genießen in Baden bei Wien. Wie wär's mit einem Spaziergang auf dem viel-besungenem „ ... kleinem Wegerl im Helenental" oder durch Weinberge zu urwüchsigen Winzer-schenken auf ein Glaser'l Wein und einer Brett'l -Jause in den lauschigen „Heurigen-Gärten"?
Oder Relaxen, Schwimmen und Massagen im „Sandstrand-Thermalbad&Therme" (gratis Entree für unsere Gäste) – nur 50m vom Schlosshotel Oth!
Abends lädt die Hotelier-Familie Oth zu einem „Farewell-Cocktail". Danach viel Glück im Casino Baden – dem größten Spielcasino Europas (freier Entree und Spiel-Erklärung!)

10. Tag: Leider wieder Heimreise!
Oder, wie wär's mit einer Urlaubs-Verlängerung in Baden bei Wien, im Schlosshotel Oth?

„Ihre Urlaubs-Idee" für eine attraktive & gut organisierte
WIEN – VEREINSREISE 2012
Für weitere Informationen rufen Sie bitte Familie Oth:
Tel: 0043 / 2252 / 44 4 36



Individuelles Programm-Angebot beim Schlosshotel Oth bitte anfragen!

www.oth.info/wien-reise • www.oth.info

Beachten Sie bitte auch unser 2. Inserat auf Seite 39!

INHALT Begrüßungs-Päckchen für € 15,–

7 feine Gebäckspezialitäten, insgesamt 1175 g netto plus GRATIS Nürnberger Zimtsterne, 75 g (gesamt 1250 g), Maße: 27 x 27 x 13,5 cm

Feine Schokolade-Lebkuchen	250 g
Feinwürziger Spekulatius	125 g
Nürnberger Nougat-Knöpfchen	175 g
Feinste Elisen-Schnitten, 2-fach sortiert	125 g
Märchenhäuschen mit Schokoladen-Lebkuchenherzen und einem Märchen	150 g
Feines Schoko-Lebkuchen-Duo	150 g
Schokoladen-Fruchtgebäck	200 g
NEU und GRATIS für Sie: Nürnberger Zimtsterne	75 g
Aktueller Katalog	

Begrüßungs-Päckchen	**15,00 €**
+ GRATIS Nürnberger Zimsterne	**0,00 €**
Porto und Versandkosten (bei Versand innerhalb Deutschlands)	**0,00 €**

SIE BEZAHLEN FÜR 1250 g NETTO NUR **€ 15,00**

Art.-Nr. 50 213-7

Angebote gültig bis 31.12.2011

BESTELLSCHEIN AKTION 159.918

Bitte liefern Sie, versandkostenfrei in ganz Deutschland, folgende Artikel an meine Anschrift:

Bestellung an meine eigene Anschrift

Begrüßungs-Päckchen	Art.-Nr. 50 213-7	Anzahl: ☐	Preis/Einheit: 15,– €	Gesamt: ☐ €
Festtags-Dose	Art.-Nr. 61 351-7	Anzahl: ☐	Preis/Einheit: 6,50 €	Gesamt: ☐ €

159.918

☐ Ich bin an weiteren Produktinformationen interessiert und abonniere den kostenlosen Newsletter. Weitere attraktive Angebote sowie unsere AGBs und Datenschutzhinweise finden Sie unter: **www.lebkuchen-schmidt.com**

Gleich ausfüllen, abtrennen und einsenden an:
Lebkuchen-Schmidt GmbH & Co. KG
Nürnberger Lebkuchen, Gebäck und andere feine Spezialitäten,
Zollhausstraße 30, D-90469 Nürnberg

Nachname, Vorname _____ Telefon _____

Straße, Hausnummer _____ E-Mail _____

PLZ, Ort _____ Geburtsdatum _____